

Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen

Nr. 25 – 25.06.2004



Aus dem Inhalt:

Fundortkataster Nordrhein-Westfalen

Die Kartierer der Herpetofauna unseres Landes:

Helmut Hoppe lieferte die meisten Daten

Stand der Kartierung dokumentiert

Herpetofauna: Probleme mit der Datenbank und Zeitplan

Schutz der Gelbbauchunke und der Geburtshelferkröte

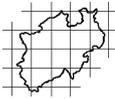
Schlangenbretter

Interessante Beobachtungen und Funde

Kleingewässer-Förderung

Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen –

Akademie für ökologische Landesforschung e. V.



Inhalt

Vorwort	3
Fundortkataster des Landes NRW und Datenweitergabe	3
Mit öffentlichen Geldern erhobene Daten	5
Landesbüro der Naturschutzverbände	5
Datensätze ohne Nutzungsvereinbarung	6
Rückmeldung noch bis zum 31. Juli	6
Brief an die Mitarbeiter.....	7
Kartierung	13
Mitarbeit und Mitarbeiter	13
Bearbeitungsstand.....	18
Herpetofauna	20
Autorentreffen	20
Datenbankprobleme	20
Zeitplan	20
Herausgabe und Verlag.....	21
Gliederung und Bearbeiter der Herpetofauna (Stand Juni 2004)	21
Bearbeiter der Herpetofauna – Stand Juni 2004	24
Schutz von Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte	26
Am Rand eines Areals: Situation und Schutzmaßnahmen für die Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>) in Nordrhein-Westfalen.	26
Seminar in Overath zum Schutz der Gelbbauchunken und Geburtshelferkröten	28
Nachweismethoden	31
Einsatzmöglichkeiten künstlicher Versteckplätze bei Reptilienschutzprojekten ..	31
Beobachtungen und Funde	33
Späte Laichzeit der Erdkröte	33
Größtes Grasfroschvorkommen des Ruhrgebietes	34
Fadenmolch-Vorkommen im Hiesfelder Wald	34
Wasserfrosch in Kopula mit Erdkröte	34
Fund eines Springfrosches bei Dormagen	35
Naturschutznachrichten	36
Kleingewässer zukünftig EU-weit förderfähig	36
Amphibiengefährdung durch Elektrozäune.....	36
Literaturdatenbank auf amphibienschutz.de	37
Tagung zum internationalen Amphibien- und Reptilienschutz	38
Besprechungen	38
Schwanzlurch-Bände des Handbuches abgeschlossen.....	38
Amphibienatlas Sachsen	39
Tagungsband zum Technischen Amphibienschutz	41
Neuerscheinungen	45
Impressum	46

Vorwort



Das Buchprojekt „Herpetofauna NRW“ hat nach langer Zeit mit unterschiedlichsten Problemen, von denen einige noch in den letzten Wochen auftraten, endlich wieder erkennbare Fortschritte gemacht. Anfang April trafen sich die Autoren in Oberhausen um die weitere Arbeit zu besprechen. Dank der Fortentwicklung unserer Software durch Ch. Willigalla können jetzt auch die wichtigsten Auswertungen durchgeführt werden und die Autoren können selektiv die notwendigen Daten erhalten.

Überaus erfreulich ist, dass mittlerweile an sehr vielen Standorten der Gelbbauchunke konkrete und erfolgreiche Schutzmaßnahmen durchgeführt werden. Ohne solche Maßnahmen würde diese Art in Kürze aus unserem Land verschwunden sein. Allen, die sich für diese hochgradig gefährdete Art engagieren gilt mein herzlicher Dank. Auch der Bergische Naturschutzverein (RBN) und die Stadt Overath haben mit Erfolg Maßnahmen an den letzten Vorkommen im Bergischen Land durchgeführt. Besonders beachtlich ist, dass der RBN die Grube Oberaue kaufen und damit für den Naturschutz sichern konnte.

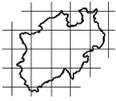
Martin Schlüpmann

Fundortkataster des Landes NRW und Datenweitergabe

Die Meinungen zum Thema Datenschutz und „Informationsfreiheit“ gehen sehr weit auseinander. Gerade deshalb aber sehe ich es als Verpflichtung einer Arbeitskreisleitung, die Interessen eines jeden ehrenamtlichen Mitarbeiters so gut wie möglich zu schützen.

Noch vor wenigen Monaten konnten Reiner Feldmann und ich Ihnen mitteilen, dass die Daten weiterhin nur für die vereinbarten Zwecke von den Behörden verwendet und nicht an Dritte herausgegeben werden. Der Datenschutz wird auch durch das Informationsfreiheitsgesetz NRW nicht aufgehoben.

Die Daten des Arbeitskreises sind seit 2002 aber auch Bestandteil des Fundortkatasters des Landes Nordrhein-Westfalen (im Programm Osiris), das von der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forsten (LÖBF) erstellt wird. Dieses Kataster ist, was die Herpeto-



fauna-Daten betrifft, bislang nur gemäß unserer alten 8-Punkte-Vereinbarung von der LÖBF nutzbar. Zwischenzeitlich aufgekommene Zweifel an der Gültigkeit dieser Regelung konnten zerstreut werden.

Das Fundortkataster sorgte trotz der auch der LÖBF bekannten Rechtslage und unserem Wunsch nach ausreichendem Datenschutz vor einigen Wochen für Ärger. Das Dezernat der LÖBF, das für die Bereitstellung von Naturschutzinformationen zuständig ist, hatte ohne jede Rücksprache und entgegen der gültigen Vereinbarung sämtliche Fundpunktdaten in ein Internetportal gestellt (fundpunktscharf und nur mit einem einfallslosen Passwort geschützt). Dass es mit demselben Dezernat schon mehrfach vergleichbaren Ärger gab, will ich an dieser Stelle nicht verschweigen. Die Projektgruppe hat daher mit dem für Artenschutz zuständigen Dezernat, das unser eigentlicher Ansprechpartner ist und unsere Interessen bislang immer gewahrt hat, vereinbart, die Mitarbeiter des Arbeitskreises anzuschreiben, über die rechtliche Situation zu informieren und sie gebeten, eine unterschriebene Nutzungsvereinbarung zurück zu senden. Diese Befragung der Mitarbeiter ist auch mit dem Abteilungsleiter vereinbart, so dass wir sicher gehen dürfen, dass sich auch das untergeordnete Dezernat für Naturschutzinformationen in Zukunft daran halten wird. Im Übrigen gilt dies natürlich für alle Mitarbeiter der LÖBF und nachgeordneter Behörden.

Sollte es in Zukunft dennoch Verstöße gegen die Nutzungsvereinbarung(en) geben, wird sich der Arbeitskreis nicht scheuen die Zusammenarbeit mit der LÖBF aufzukündigen. Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehört auch, dass Vereinbarungen mit ehrenamtlichen Kartierern eingehalten werden. Ich bin aber zuversichtlich, dass ein solcher Schritt nicht notwendig werden wird, da die Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Artenschutz bislang immer problemlos und vertrauensvoll war.

Diejenigen Mitarbeiter (220), von denen mindestens 11 Datensätze des Kartierungszeitraumes seit 1993 in unserer Datenbank vorhanden sind und deren aktuelle Adresse uns bekannt ist, wurden im Mai bereits brieflich über den Sachverhalt informiert und um eine verbindliche Rückmeldung gebeten. Die übrigen Informanten, von denen weniger



als 11 Datensätze in unserer Datenbank vorhanden sind (305 Personen) wurden wegen des damit verbundenen Aufwandes nicht angeschrieben

Mit öffentlichen Geldern erhobene Daten

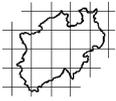
Aufgrund der gültigen Rechtslage sind alle mit öffentlichen Geldern erhobenen Daten gemäß der gesetzlichen Bestimmungen (Umweltinformationsgesetz, Informationsfreiheitsgesetz) zu handhaben. Betroffen davon sind Daten, die von oder im Auftrag von Behörden (LÖBF, Landschaftsbehörden, Straßenbauämter etc.) aber auch Biologischen Stationen, Naturschutzzentren und anderen öffentlichen Einrichtungen erhoben wurden. Da aber nicht immer ersichtlich ist, ob und in welchem Umfang Daten öffentlicher Stellen und Einrichtungen auch ehrenamtlich erhoben wurden, habe ich prinzipiell auch diesen Personenkreis beim Anschreiben angeschrieben.

Landesbüro der Naturschutzverbände

Das Anschreiben betreffend der Nutzungsvereinbarung habe ich auch genutzt, um die Weiterleitung an das Landesbüro der Naturschutzverbände und die Biologischen Stationen zu regeln. In dem Brief bin ich darauf nicht gesondert eingegangen, da ich annahm, dass die Einrichtungen hinlänglich bekannt sind.

Bei den ersten Rückmeldungen fiel mir nun auf, dass einige Mitarbeiter einer Weitergabe ihrer Daten an das Landesbüro nicht zustimmen. Das hat mich doch sehr überrascht. In Gesprächen ist mir jetzt bewusst geworden, dass möglicherweise ein guter Teil der Kartierer gar keine Kenntnis von den Aufgaben des Landesbüros hat. Das würde auch erklären, warum verschiedene Mitarbeiter des Arbeitskreises einer Weiterleitung nicht zugestimmt haben.

Tatsächlich vertritt das Landesbüro im Rahmen der Beteiligung nach § 29 BNatSchG die Interessen des Naturschutzes für uns Ehrenamtliche. Das Landesbüro ist eine gemeinsame Einrichtung der drei anerkannten Naturschutzverbände (BUND, LNU, NABU). Es ist nicht mit den Geschäftstellen der Landesverbände des BUND, der LNU oder



des NABU zu verwechseln. Die Mitarbeiter des Landesbüros erarbeiten zusammen mit den Naturschutzverbänden Stellungnahmen zu allen relevanten Planverfahren in Nordrhein-Westfalen (Straßenbau, Wasserbau, Gewerbegebietsausweisungen, Abgrabungen u. v. m.) und zwar ausschließlich im Sinne des Naturschutzes. Das Landesbüro ist also eine verbandsübergreifende Einrichtung, die uns bei der Naturschutzarbeit durch ihre fachkundige Tätigkeit unterstützt. Wir sollten daher eigentlich alle daran interessiert sein, dass dem Landesbüro unsere Daten uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Ich bitte alle Kartierer, der Weitergabe der Daten an das Landesbüro zuzustimmen. Denjenigen, die mir Ihre Nutzungsvereinbarung bereits zugeschickt haben und einer Weitergabe an das Landesbüro nicht zugestimmt haben, bitte ich ihre Entscheidung nochmals zu überdenken und mir ggf. per Email, Postkarte oder Brief Zustimmung zu signalisieren.

Datensätze ohne Nutzungsvereinbarung

Soweit

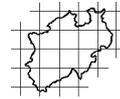
1. der Kartierer nicht mehr zu ermitteln ist (in Einzelfällen fehlt uns die aktuelle Anschrift),
2. ich keine Rückmeldung erhalte, und
3. bei Daten von Informanten, die nur einzelne Daten gemeldet haben (<11 Fundpunktdaten),

verfahren wir wie folgt mit den Daten:

Die Daten werden gemäß der eingeschränkten behördlichen Nutzung freigegeben (Punkt 2 der Nutzungsvereinbarung). Sie werden auch dem Landesbüro der Naturschutzverbände und ggf. den Biostationen für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.

Rückmeldung noch bis zum 31. Juli

Damit aber alle, auch unsere gelegentlichen Fundpunkt-Melder umfassend informiert sind, veröffentliche ich das Anschreiben an die Kartierer auch an dieser Stelle, um allen die Möglichkeit zu eröffnen, über die Weitergabe der Daten selber zu entscheiden. Für alle Datenlieferanten



besteht somit noch bis zum 31. Juli die Möglichkeit durch Zusendung einer unterzeichneten Nutzungsvereinbarung eine persönlich abweichende Regelung zu treffen. Bitte benutzen sie hierzu das entsprechende Formular (nach S. 11).

Brief an die Mitarbeiter

*Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des
Arbeitskreises Amphibien/Reptilien Nordrhein-Westfalen,*

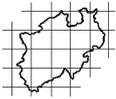
die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten baut ein elektronisches Fundortkataster über Pflanzen, Pilze und Tiere für die Nutzung durch die drei Ebenen der Landschaftsbehörden in Nordrhein-Westfalen auf.

Was heißt das im Detail?

Das Umweltministerium (Oberste Landschaftsbehörde), die fünf Bezirksregierungen (Höhere Landschaftsbehörden) und die Unteren Landschaftsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte erhalten über passwortgeschützte Bereiche im Internet und das Intranet der Landesverwaltung eine Karte des Landes Nordrhein-Westfalen mit Eintragungen der Vorkommen von naturschutzrelevanten Fundpunkten.

Der Grund dafür ist einerseits ein ganz praktischer, andererseits ein gesetzlicher. Bei vielen Eingriffen in Natur und Landschaft ist es fast vom „Zufall“ abhängig, ob im Rahmen der Genehmigungsverfahren der Planungsträger bei den Landschaftsbehörden, der LÖBF oder örtlichen Naturschutzvereinen oder dort, wo am ersten Erkundigungen eingeholt werden sollten, nämlich bei den örtlichen Kartierern, nachgefragt wird. Planungsvorhaben sind meistens relativ weit gediehen, wenn „plötzlich“ Daten auftauchen, die im Grunde längst bekannt waren. Genau diesen Missstand zu beheben, ist Ziel der künftigen GIS-gestützten Datenvorhaltung via Netz (GIS = Geographisches Informationssystem: Bietet digitale aufbereitete Informationen auf geographischer Basis).

Der zweite Grund ist die momentane Gesetzeslage: Nach dem Umweltinformationsgesetz müssen Daten über Umweltgüter unter be-



stimmten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen.

Der derzeitige Datenbestand in der LÖBF besteht aus einer Mixtur von privaten und kommerziell erworbenen Daten (aus Werkverträgen etc.). Die privaten Daten, die nicht an eine Landschaftsbehörde oder an die LÖBF verkauft wurden, sondern die der LÖBF nur zur eigenen Verwendung im Hause LÖBF überlassen worden sind (8-Punkte-Vereinbarung, s. Anhang) sind nur begrenzt verwendbar, es sei denn Sie stimmen der Freigabe Ihrer Kartierungsdaten für die Weitergabe an die drei o. g. Ebenen der Landschaftsbehörden zu.

Um eine Berücksichtigung der Daten bei Eingriffen zu ermöglichen, ist es nötig über die Regelungen der „8-Punkte-Vereinbarung“ hinaus die Fundpunktdaten des Arbeitskreises in der erläuterten Art und Weise den Behörden verfügbar zu machen.

Informationen zu derzeitigen rechtlichen und vertraglichen Situation habe ich dem Anhang beigelegt.

Was ist zu tun?

Der Arbeitskreis wird die Daten nur mit ausdrücklicher Zustimmung des jeweiligen Kartierers in der von der LÖBF gewünschten Weise freigeben.

Diese Zustimmung kann auf zweierlei Art und Weise stattfinden, einmal für eine uneingeschränkte Nutzung, d. h. die Daten können an jeden Bürger des Landes Nordrhein-Westfalen weitergegeben werden, oder für die eingeschränkte Nutzung. Das heißt, diese Daten werden nur via Netz und GIS-gestütztem Infosystem an die drei o. g. Landschaftsbehörden weitergegeben, nicht aber an jeden Bürger des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese eingeschränkte Nutzung schließt auch die Weitergabe an Planungsbüros aus. Eine Sonderregelung ist wohl auch im Interesse des Naturschutzes für das Landesbüro der Naturschutzverbände notwendig, die für die §29-Stellungnahmen nach Möglichkeit Zugang zu den Daten haben sollten.

Wie sieht eine eingeschränkte Weitergabe-“Lizenz“ durch Euch/durch Sie im konkreten Planungsfall aus?



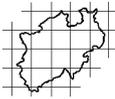
Die Untere Landschaftsbehörde findet im Datennetz z. B. den Fundpunkt des Kammmolches auf einer geplanten Straßentrasse. Die Untere Landschaftsbehörde öffnet den sogenannten Sachdatenbestand (das ist ein Text, der sich beim Anklicken des Fundpunktes auf einer Karte öffnet) und liest darin neben der üblichen Fundpunktbeschreibung den Namen des Kartierers. Die Untere Landschaftsbehörde wendet sich dann an den Kartierer und fragt einzelfallbezogen beim Kartierer die Nutzbarkeit des Datensatzes ab. Somit ist gewährleistet, dass bei sensiblen Daten oder Daten, die nicht allgemein zur Nutzung freigegeben werden, der eigentliche Datenurheber, d. h. der Kartierer den Überblick behält, was mit seinen Daten geschieht.

Ich habe gegenüber der LÖBF deutlich gemacht, dass ich der Nutzung im Fundortkataster tatsächlich nur dann zustimmen werde, wenn bei jedem Datensatz der Kartierer mit vollständiger Anschrift, Telefonnummer und ggf. E-Mail-Adresse genannt wird (soweit Sie mit einer Veröffentlichung dieser Angaben einverstanden sind, ansonsten wird nur Ihr Name genannt). Außerdem habe ich verlangt, dass bei jedem Datensatz des Arbeitskreises auf die eingeschränkte Nutzung deutlich und unmissverständlich hingewiesen wird („Sperrvermerk“).

Meine Bitte:

Da das elektronische Fundortkataster des Landes Nordrhein-Westfalen sukzessive im Aufbau begriffen ist, aber dennoch möglichst zügig die Landschaftsbehörden mit den Daten ausgestattet werden sollten, bitte ich Sie mir mitzuteilen, ob die von Ihnen im Rahmen des Projektes Herpetofauna NRW kartierten Daten uneingeschränkt oder eingeschränkt den Unteren, Höheren und Obersten Landschaftsbehörden und dem Landesbüro der Naturschutzverbände (Oberhausen) für den o. g. Zweck weitergegeben werden sollen.

Ich möchte zum Schluss noch einmal deutlich machen, dass ich persönlich der Auffassung bin, dass die Daten den Behörden und dem Landesbüro der Naturschutzverbände bei Eingriffsverfahren im Interesse der Tiergruppe, der wir uns widmen, rechtzeitig zur Verfügung stehen sollten. Im Zweifelsfall sind „versteckte“ Daten keine Daten.



Bitte antworten Sie mir innerhalb der nächsten vier Wochen, nach Möglichkeit bis zum 30. Juni 2004. Ich möchte Sie dabei bitten, mir die Antwort nicht telefonisch oder per E-Mail, sondern schriftlich mit Ihrer Unterschrift zukommen zu lassen. Bitte verwenden Sie das beigefügte Formular.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Schlüpmann

Anlagen:

- *Rückantwortschreiben*
- *Informationen zur vertraglichen und rechtlichen Situation*

Anlage: Information zur vertraglichen und rechtlichen Situation

1. Zur derzeitigen vertraglichen Situation:

Die bisherige Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) beruhte auf einer mehrfach veröffentlichten „8-Punkte-Vereinbarung“ (LÖLF-Jahresbericht 1991, S. 32; LÖLF-Mitteilungen H. 4/1993). Sie erlaubt der LÖBF nicht, Fundpunkt-daten anderen Personen oder Organisationen nach Belieben verfügbar zu machen. Als Ausnahme war die Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen für die Ausweisung eines NSG vereinbart (Pkt. 5). Auch war die Übernahme der Daten ins Biotopkataster bereits vorgesehen (nicht fundpunktscharf, nur flächenbezogen!). Auf diesem Wege sollten die Daten auch an die Landschaftsbehörden gehen (Pkt. 3). Ebenso sollten die Daten für Stellungnahmen etc. in abgeleiteter Form weitergegeben werden dürfen (Pkt. 4). Pkt. 7 verbietet ausdrücklich auch die Weitergabe an Behörden. Das alles ist auch nach derzeitiger Gesetzeslage für uns immer noch gültig. Der genaue Wortlaut der Vereinbarung ist auf der Homepage www.herpetofauna-nrw.de/PDF abrufbar.

2. Zur derzeitigen rechtlichen Situation:

Zwei neue Gesetze sind in der Zwischenzeit verabschiedet worden:

- *das Umweltinformationsgesetz (UIG) des Bundes von 1994 und*



- *das Informationsfreiheitsgesetz Nordrhein-Westfalen (IFG NRW) vom 21. November 2001.*

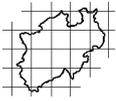
Das Umweltinformationsgesetzes des Bundes schließt die freie Weitergabe von Daten immer auch dann ausdrücklich aus, wenn

1. zu befürchten ist, dass die betroffene Tier- und Pflanzenart durch das Bekanntwerden ihrer Fundorte erheblich oder nachhaltig beeinträchtigt würde (vgl. § 7 Abs. 1 Nr. 3 UIG) oder

2. wenn die Fundortdaten auf Erhebungen Privater beruhen, die diese den Behörden (z. B. der LÖBF) ohne rechtliche Verpflichtung übermittelt haben und in eine Weitergabe nicht einwilligen (vgl. § 7 Abs. 4 UIG).

Die Regelungen unserer „8-Punkte-Vereinbarung“ standen auch nicht im Widerspruch zum Umweltinformationsgesetz des Bundes von 1994. Entsprechende Regelungen im Informationsfreiheitsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen fehlen allerdings. Reiner Feldmann und ich hatten daher Anfang 2003 eine Resolution, die von zahlreichen weiteren Arbeitskreisen unterzeichnet wurde, an die Landesregierung NRW und die im Landtag vertretenen Parteien gerichtet, mit dem Ziel das Landesgesetz entsprechend der Bundesgesetzgebung anzugleichen. Die Antworten, die wir vom Innenministerium, von der Datenschutzbeauftragten des Landes NRW, der CDU- und der SPD-Fraktion erhielten waren im Kern alle ähnlich und haben unsere Bedenken zerstreut:

Das Umweltinformationsgesetz (UIG) des Bundes, speziell die besonderen Ausschlussgründe in den §§ 7 und 8 UIG zum Schutz öffentlicher und privater Belange finden nach wie vor Anwendung. Entscheidend ist für uns, dass das Informationsfreiheitsgesetz dem Bürger zwar generelle Einsicht in die Unterlagen der Behörden einräumt, dass aber dieser Anspruch ausgeschlossen ist, wenn durch das allgemeine Bekanntwerden Lebensräume bestandsgefährdeter Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigt oder gefährdet werden können. Auch bleiben die ehrenamtlich erhobenen Daten weiterhin vor dem Zugriff Dritter (z. B. Planungsbüros, Biologische Stationen) geschützt, wenn die betroffenen Kartierer das wünschen.



Für das Jahr 2004 ist eine Evaluierung des Gesetzes auf Grund der bis dahin gemachten praktischen Erfahrungen vorgesehen. Wir sind gebeten worden, das Innenministerium über eventuelle Anwendungsprobleme im Einzelfall zu unterrichten.

Abs.:

Name:

.....

Anschrift:

.....

Telefon:

.....

PLZ Ort:

.....

Fax:

.....

E-Mail:

.....

An den

Arbeitskreis Amphibien u. Reptilien NRW

Martin Schlüpmann

Hierseier Weg 18

58119 Hagen

Nutzung der an den Arbeitskreis übermittelten Daten

Behördliche Nutzung

- 1. Ich stimme einer uneingeschränkten Nutzung der von mir übermittelten Daten zu. Meine Daten werden allen Behörden, dem Landesbüro, den Biostationen und bei Bedarf/Nachfrage allen Bürgern zugänglich gemacht.
- 2. Ich stimme einer eingeschränkten Nutzung der Daten zu. Die Daten sind der LÖBF und den Landschaftsbehörden aller Ebenen zugänglich. Melden Dritte, z. B. Planungsbüros oder Biologische Stationen den Wunsch auf Einsicht oder Übermittlung der Daten an, so sind die Behörden gehalten, in jedem Fall mein Einverständnis einzuholen. Ich habe das Recht dieses zu versagen.
- 3. Ich stimme weder einer uneingeschränkten noch eingeschränkten Nutzung zu. Die Daten werden nicht ins Fundortkataster des Landes Nordrhein-Westfalen eingespeist. Die Daten stehen der LÖBF im Rahmen der sogenannten „8-Punkte-Vereinbarung“ (vgl. LÖLF-Jahresbericht 1991, S. 32; LÖLF-Mitteilungen H. 4/1993) zur Verfügung und werden nicht fundpunktscharf an die Landschaftsbehörden weitergeleitet.
- Ich stimme der Veröffentlichung meiner Anschrift, Telefonnummer und/oder E-Mailadresse im Fundortkataster der LÖBF (Inter- und Intranet) zu.

Landesbüro der Naturschutzverbände und Biostationen

- Ich stimme einer Nutzung der Daten durch das Landesbüro der Naturschutzverbände für Stellungnahmen gemäß § 29 BNatSchG zu. Dem Landesbüro ist eine Weiterleitung der Daten an Dritte (z. B. Planungsbüros, Biologische Stationen) oder Veröffentlichung der Daten untersagt.
- Ich stimme einer Nutzung der Daten durch die jeweils zuständigen Biologischen Stationen zu. Die Daten werden nur auf Anfrage für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich und nur an solche Stationen weitergegeben, die dem Arbeitskreis ihrerseits Daten zur Verfügung stellen. Den Biologischen Stationen ist eine Weiterleitung der Daten an Dritte (z. B. Planungsbüros) und die Nutzung der Daten für Veröffentlichungen und Vorträge untersagt.
- Ich stimme einer Nutzung der Daten durch die jeweils zuständigen Biologischen Stationen auch für Veröffentlichungen und Vorträge zu. Die Biologische Station ist gehalten, den Urheber der Daten in ihren Veröffentlichungen zu nennen.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift



Kartierung

Mitarbeit und Mitarbeiter

Die Überarbeitung der Datenbank und das Anschreiben an die Kartierer (siehe oben) boten Anlass, die Mitarbeit auszuwerten und die Mitarbeiter der Kartierung zusammenzustellen. Die in der Datenbank eingespeisten Daten stammen über alle Zeiträume gesehen von 624 Personen. Allerdings sind die Daten vor 1981 überwiegend nur summarisch als Quadrantenmeldung ohne Namen des Kartierers erfasst, so dass über alle Zeiträume gesehen die Zahl der Datenlieferanten noch größer ist. Von den namentlich erfassten Kartierern haben 282 mehr als 10 Fundpunkte, 342 1-10 Fundpunkte gemeldet. Bezogen auf die aktuellen Fundpunktmeldungen seit 1993 sind das 531 Melder, von denen 226 mehr als 10 und 305 1-10 Fundpunkte angaben. Die Verteilung in verschiedene Kategorien der Mitarbeit ist in der folgenden Tabelle und dem Diagramm aufgeschlüsselt.

Tab. 1: Mitarbeit bei den Fundpunktmeldungen und andere Quellen der Fundpunktangaben (alle Zeiträume).

Anzahl der Fundpunktmeldungen je Kartierer	Anzahl der Melder	Anzahl der Meldun-
>2000	1	2772
>1000-2000	1	1069
>500-1000	2	1299
>400-500	2	961
>300-400	6	2108
>200-300	10	2366
>100-200	27	3837
>50-100	32	2278
>40-50	23	1056
>30-40	30	1046
>20-30	32	784
>10-20	76	1141
>5-10	61	503
>1-5	153	463
1	168	168
Summe	624	21761
Daten zu Amphibienschutzprojekten an Stra-		509
ßen		4526
Eraturangaben		1242
Erfassungsbögen, Karteien, Zuschriften		455
Kartei zu den Molchzählungen in Westfalen		6723
Summe		6723

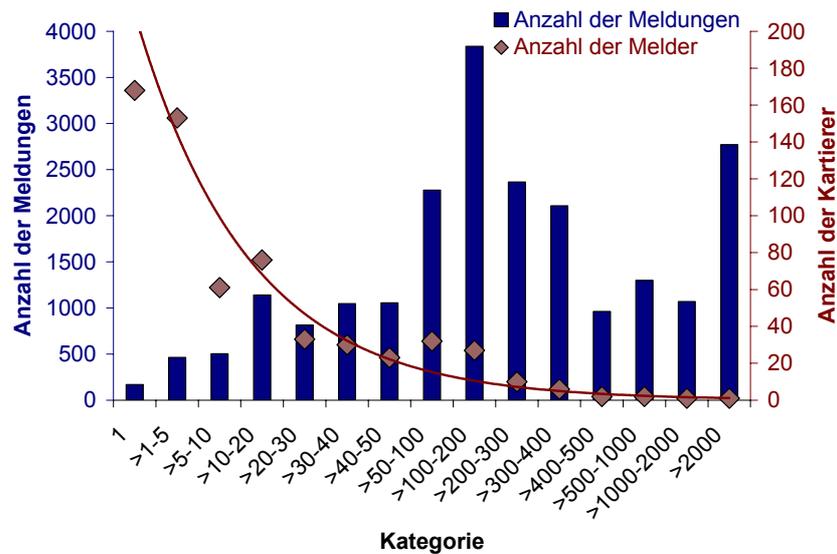
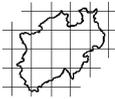


Abb. 1: Mitarbeit bei der Kartierung nach Kategorien.

Die Zusammenstellung bietet auch Anlass allen Beteiligten nochmals meinen herzlichen Dank auszusprechen. Besonders hervorheben darf ich an dieser Stelle die Mitarbeit von Herrn **Helmut Hoppe** aus Gelvesberg, von dem 1069, davon 1067 aktuelle Fundpunktmeldungen seit 1993 stammen. Mit der Bahn hat er das ganze Land bereist und Fundmeldungen an uns weitergeleitet. Abgesehen vom Unterzeichner ist er damit mit Abstand der wichtigste ehrenamtliche Kartierer im Lande. Ohne ihn hätte der Kartierungsstand in vielen Bereichen des Landes wesentlich schlechter ausgesehen.

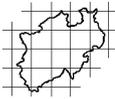
Martin Schlüpmann

Tab. 2: Mitarbeiter der Kartierung mit mindestens 25 Fundpunktmeldungen (alle Kartierungszeiträume; ggf. mehrere Zeiträume zusammengefasst).

Name	Vorname	Zeitraum	Anzahl Meldungen
Schlüpmann	Martin	1961-2005	2772
Hoppe	Helmut	1961-2005	1069
Henf	Manfred	1961-2005	676
Arbeitskreis Amphibienschutz Bonn		1993-2005	623
Glatfeld	Matthias	1993-2005	496
Schwartze	Michael	1981-2005	465
Biologische Station Zwillbrock e. V.	Vreden	1961-2005	396
von Bülow	Bernd	1901-2005	379
Bußmann	Michael	1981-2005	368
Aschemeier	Christoph	1981-2005	341
Biologisches Institut Metelen e. V. (BIM)		1981-2005	320
Krause	Tobias	1981-2005	304
Blosat	Birgit	1993-2005	294



Name	Vorname	Zeitraum	Anzahl Meldungen
Pfeifer	Friedrich	1981-2005	274
Huhn	Carola	1993-2005	251
Rosenkranz	Ernst	1981-2005	241
Kehren	Sascha	1993-2005	236
Arbeitskreis Amphibien u. Reptilien Kreis Euskirchen		1961-2005	232
Windeln	Hermann-Josef	1993-2005	216
Müller	Wolfgang Richard	1981-2005	209
Mensendiek	Helmut	1961-2005	207
Paderborner	Daten	1981-2005	206
Siebeck	Günter	1981-2005	192
Kronshage	Andreas	1981-2005	187
Ufer	Rainer	1961-2005	181
Dalbeck	Lutz	1993-2005	180
Franzen	Norbert	1993-2005	179
Kordges	Thomas	1961-2005	176
Langenstroer	Wolfgang	1981-2005	167
Eckstein	Hans-Peter	1961-2005	165
Kaltenpoth	Martin	1961-2005	157
Müller	Hardo	1981-1992	155
Steven	Michael	1993-2005	153
Glandt	Dieter	1981-2005	145
Thielen	Jochen	1981-2005	145
Belz und Mitarbeiter	Albrecht	1961-2005	140
Bender	Brigitte	1981-2005	123
Fahne	Ingo	1993-2005	123
Althoff	Gerhard-Heinrich	1993-2005	121
Matzke	Christoph	1993-2005	121
Zehlius	Julia	1993-2005	120
Grünwald	Hans	1961-2005	119
Säglitz	Elke	1993-2005	117
Jäckel	Gottfried	1993-2005	116
Liebelt	Ralf	1993-2005	116
Tumbrinck	Josef	1993-2005	116
Hermanns	Bernd	1981-2005	112
Deutsch	Armin	1961-2005	108
Weinberg	Roswitha	1961-2005	103
Paderborn	Stadt	1993-2005	97
Beinlich	Burkhard	1993-2005	94
Bußmann	Dieter	1981-2005	90
Landschaftsstation Diemel-Weser-Egge e. V. Borgentreich		1981-2005	90
Schlüpmann	Martin	1993-2005	90
Pastors	Joachim	1981-2005	87
Prietz	Marko	1993-2005	84
Butschkowski	Reinhold	1981-2005	75
Jewanski	Markus	1993-2005	75
Biologische Station Gütersloh-Bielefeld e. V.		1993-2005	74

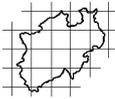


Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Name	Vorname	Zeitraum	Anzahl Meldungen
Heimann	Jochen	1981-2005	74
Lindenschmidt	Manfred	1961-2005	74
Averkamp	Rudolf	1993-2005	73
Wantia	Gerda	1981-2005	73
de Saint-Paul	Andre	1993-2005	72
Homann	Georg	1981-2005	72
Volmer	Ralf	1961-2005	72
Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz Soest e. V.		1981-2005	71
Koch	Achim	1961-2005	70
Stangier	Udo	1981-1992	68
Kortenhaus	Jürgen	1993-2005	66
Kampelmann	Katharina	1993-2005	65
Kupfer	Alexander	1961-2005	64
Kirch	Rolf	1993-2005	63
Dreiner	Bernhard	1981-2005	61
Thies	Markus	1981-2005	59
Uthoff	Dieter	1981-2005	58
Feldmann	Reiner	1961-2005	57
Untere Landschaftsbehörde Gelsenkirchen		1981-2005	56
Volpers	Martin	1961-1992	52
Fröchte	Jürgen	1993-2005	51
Rieck	Dieter	1981-2005	51
Kosanetzky	Christian	1993-2005	50
Fuhrmann	Markus	1961-2005	49
Hachtel	Monika	1993-2005	49
Kuhl	Sven	1993-2005	49
Nagel	Alfons	1961-2005	49
Nasse	Elmar	1993-2005	49
Reinecke	Rolf	1993-2005	49
Schulz	Peter	1961-2005	49
Hennlein	Jürgen	1993-2005	48
Rothmeier	Inge	1981-2005	48
Krämerkämper	Thomas	1993-2005	46
Lienenbecker	Heinz	1961-2005	46
Münch	Detlef	1961-2005	46
Vences	Miguel	1993-2005	46
Verholte	Heinz Herrmann	1981-2005	45
Hamann	Michael	1981-2005	44
Schmidt	Dietmar	1993-2005	44
Emmerich	Hans-Georg	1993-2005	43
Blum	Achim	1993-2005	42
von Dewitz	Wilhelm	1993-2005	42
Chmela	Christian	1981-2005	41
Geiger	Arno	1961-2005	41
Willigalla	Christoph	1993-2005	41



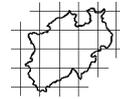
Name	Vorname	Zeitraum	Anzahl Meldungen
Rottermund	Uwe	1993-2005	40
Hahn	Dietmar	1993-2005	39
Janßen	Klaus	1961-1992	39
Naturschutzbund Deutschland Kreisverband Heinsberg e. V.		1981-2005	39
Moll	Wilfried	1961-2005	38
Niekisch	Manfred	1961-1992	38
Janzen	Peter	1993-2005	37
Lueg	Holger	1993-2005	37
Roes	Jörg	1993-2005	37
Thissen	Michael	1993-2005	37
Winters	Silke	1993-2005	37
Berger	Heinz	1993-2005	36
Ohlhoff	Dagmar	1993-2005	36
Möller	Dieter	1961-2005	35
Schuhmacher	Heinz	1961-1992	35
Herhaus	Frank	1981-2005	34
Welzel	Andreas	1981-2005	34
Ahnfeldt	Frank	1993-2005	33
Biologische Station Senne e. V.		1993-2005	33
Christoffels	Elmar	1993-2005	33
Hadasch	Jörg	1961-2005	33
Haese	Ulrich	1961-2005	33
Wycisk	Ulrich	1993-2005	33
Biologische Station Mittlere Wupper e. V.	Solingen	1993-2005	32
Rosenbohm	Dieter	1993-2005	32
Simon	Klaus	1993-2005	32
Alfermann	Dirk	1993-2005	31
Biologische Station Minden-Lübbecke e. V.		1993-2005	31
Gößling	Siegfried	1993-2005	31
Körber	Henrike	1993-2005	31
Buchen	Christoph	1981-2005	30
Wolff	Peter	1981-2005	30
Felschen	Otto	1981-2005	29
Flömer	Günter	1981-2005	29
Mutz	Thomas	1993-2005	29
Bauhaus	Stephan	1993-2005	28
Karthus	Gero	1961-2005	28
Roth	Günter	1981-2005	26
Wesse	Eckhard	1961-1992	26
Wienhöfer	Mathias	1981-2005	26
Geraeds	Rob	1993-2005	25
Plesker	Markus	1993-2005	25
Werner	Horst	1981-2005	25
Ziemba	Martin	1993-2005	25



Daten bis 2005: Böttger, Rolf (24); Och, Alexander (24); Thissen, Johan (24); Mieders, Georg (24); Schmidt, Elmar (23); Schulte, Annette (23); Trapp, Benny (23); Wirth, Gottfried (23); Füller, Matthias (22); Grant (geb. Breuer), Hildegard (22); Mohn, Theo (22); Bliese, Jürgen und Roswitha (22); Stumpf, Thomas (22); Braasch, Olaf (21); Hoffmann, Gregor (21); Klimas, Jörg (21); Melchior, Jörg (21); Prolingheuer, Thomas (21); Arbeitskreis Biotopvernetzung Leverkusen, Leverkusen (20); Sartor, Jürgen (20); Schroeder, Christel (20); Walter, Bernhard (20); Siebeck, Günter (20); Hugenschütt, Volker (19); Jablonowski, Ulrich (19); ULB, Hamm (19); Weitere, Markus (19); Conze, Klaus-Jürgen (19); Krechel, Ralf (19); Biologische Station Krickenbecker Seen e. V., Nettetal (18); BUND-GST, Aachen (18); Henf, Regina (18); Pieren, Holger (18); Raabe, Uwe (18); Schröer, Torsten (18); Sinsbeck, Dagmar (18); Kuhnt, Wolfgang (17); Möller, Eckhard (17); Naturschutzgruppe Witten, Witten (17); Ortmann, Christian (17); Philipps, Thomas (17); Bürger, Ulrich (16); Köhler, Lothar (16); Mönninghoff, Sebastian (16); Schmidt, Carsten (16); Marten, Dieter (16); Berger, Christiane (15); Blum, Doris (15); Härtel, Heiner (15); Kaleck, Georg (15); Kirchner, Brigitte (15); Stommel, Christian (15); Biologische Station Paderborner Land e. V., (14); Blanke, Ina (14); Frick, Stefan (14); Nitsche, Sonja (14); Wochnik, Detlef (14); Franke, Christiane (14); Hübner, Thomas (14); Thielemann, Anton (14); Sonnenburg, Frank (14); Dannemann, Hardwig (13); Jourdan, Marlen (13); Maris, M. (13); Paulssen, L. (13); Sauerland, Nina (13); Siehoff, Doris (13); Venne, Christian (13); Rogner, Manfred (13); Schaar, Kathrin (13); Andres, Christian (12); Grawe, Frank (12); Vos, Jan-Roland (12); Buchmann, Wolfgang (12); Blumberg, Dirk (11); Fartmann, Thomas (11); Heidbüchel, Dirk (11); Oelmann, Yvonne (11); Rodenkirchen, Jochen (11); Schröder, Kurt (11); Seidel, Dagmar (11); Stiller, Frank (11); Thiel, Günther (11); Kleinehagenbrock, Rainer (11); Benfer, Erhard (11); Barbian, Edmund (10); Deubele, Detlev (10); Horstmann, Dietrich (10); Kinkele, Jörg (10); Korek, Christoph (10); Lenders, A. J. W. (10); Martens, Dirk (10); Sommerfeld, Dietrich (10); Gradel, Alexander (10); Kiehlmann, Dietmar (10); Pohlmann, Detlef (10); Blumenkamp, Karin (9); Bollhofer, Alexandra (9); Böngeler, Rüdiger (9); Heyd, Alexander (9); Huckmann, Sabine (9); Laubfroschkataster, LÖBF (9); Leisten, Alfred (9); Paleit, Jochen (9); Tamm, Klaus (9); Waldeyer, Xaver (9); Wilke, Holger (9); AGON, Schwerte (9); Pennekamp, Alfons (9); Rudolph, Jochen (9); Schäpers, Josef (9); Biologische Station für den Kreis Aachen e. V. (8); Brinkmann, Gabriela (8); Fraune, Sebastian (8); Ikemeyer, Dietmar (8); Mutz, Manfred (8); Schlösser, Wolfgang (8); Fleuster, Walter (8); Heine, Walter (8); Düssel-Siebert, Heidrun (7); Hußmann, Ingeborg (7); Kallhoff, Björn (7); Petri, Jens (7); Platzen, Hans-Gerd (7); Poensgen, Werner (7); Sudendey, Frank (7); Anstoetz, Katja (6); Außem, Franz Josef (6); Duhova, Semela (6); Kinkler, Helmut (6); Quirini, Claudia (6); Schemann, Eckhard (6); Schneider, Ruth (6); Spiegel, Ruth (6); Tekath, Heinz (6); Venne, Walter (6); AGARD, Dortmund (5); Dewert-Naphier, Björn (5); Dienstbier, Maik (5); Funke, Andrea (5); Hammelstein, Lore (5); Hermanns, Anne und Otmar (5); Lappann, Werner (5); Maier, Alois (5); Meinig, Holger (5); Melter, Johannes (5); Mindermann, Sven (5); Mügge, Gunnar (5); Mühlenmeier, Bernd (5); Przybylski, Elisabeth (5); Hester, Antje (5); sowie: 238 Personen mit 1-4 Fundpunktmeldungen; Daten 1981 bis 1992: 45 Personen mit 1-20 Fundpunktmeldungen; Daten bis 1980: 41 Personen mit 1-14 Fundpunktmeldungen.

Bearbeitungsstand

Der Stand der Kartierung wird deutlich, wenn man die Karten von Grasfrosch und Waldeidechse als häufigste Vertreter der Amphibien bzw. Reptilien betrachtet. Speziell die Karte des Grasfrosches zeigt aus welchen Bereichen unseres Landes keine aktuellen Nachweise vorliegen. In Teilen des Kreises Olpe, des Kreises Paderborn, des Weserberglandes und des Kreises Minden-Lübbecke liegen nur Daten vor, die älter als 24 Jahre sind. Auch fällt auf, dass in Teilen der Nie-



derrheinischen Bucht weiterhin Nachweisdefizite bestehen (oder handelt es sich um tatsächliche Verbreitungslücken?).

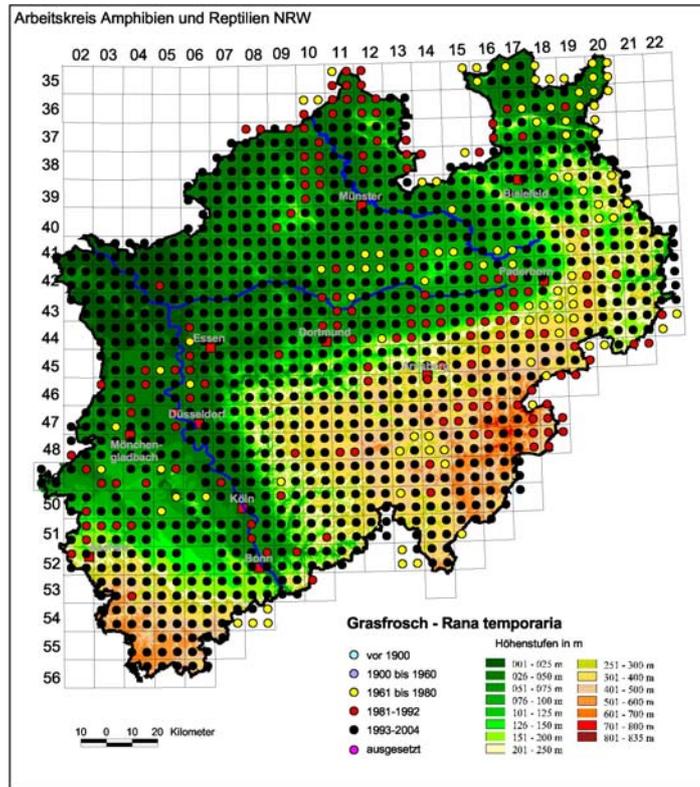


Abb. 2: Verbreitung des Grasfrosches (*Rana temporaria*) in NRW

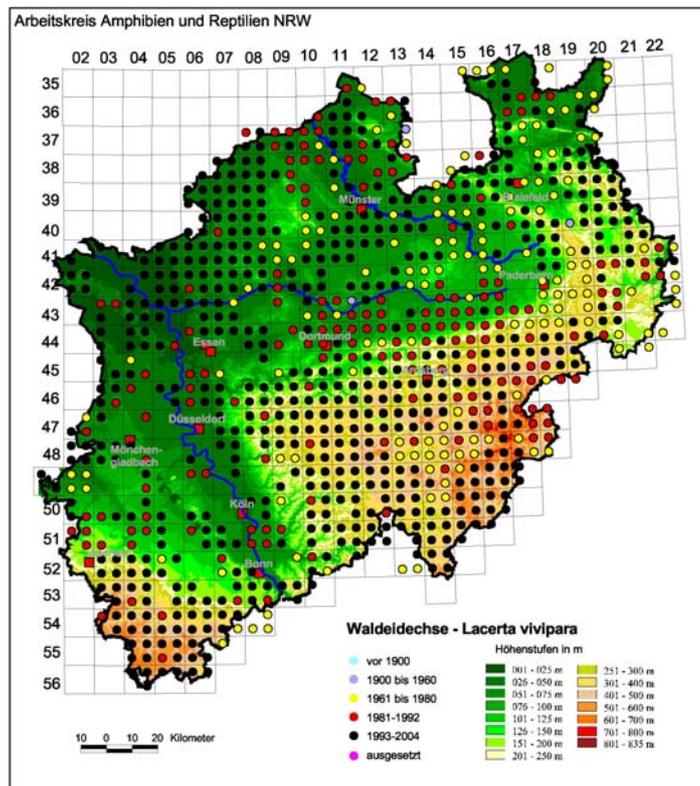
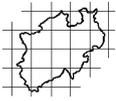


Abb. 3: Verbreitung der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) in NRW



Herpetofauna

Autorentreffen

Am 04.04. trafen sich die Autoren der geplanten Herpetofauna zu einem Arbeitstreffen in der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet in Oberhausen. Themen waren 1. Optionen der Herausgabe, 2. Neue Gliederung (gekürzt), 3. Zeitplan, 4. Datenweitergabe: aktuelle und rechtliche Situation, 5. Vorstellung der Datenbank, 6. Artkapitel, 7. Statistik, 8. Naturraumkapitel.

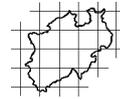
Datenbankprobleme

Die ersten Auswertungen durch die Bonner Kollegen im März haben gezeigt, dass die Datenbank HF2000, die ja inzwischen in eine Access-Datenbank überführt wurde, ausgesprochen fehlerbehaftet ist. Korrekturen erwiesen sich als zwingend notwendig: Insbesondere mussten unzählige identische Datensätze gelöscht werden und die integrierte Adressdatenbank war derart schlecht geführt, dass sie komplett überarbeitet werden musste. All diese unerwarteten Arbeiten verzögerten erneut unseren Zeitplan. Was eigentlich schon bis zum Autorentreffen hätte fertig sein sollen, ist daher immer noch nicht abgeschlossen. Auch jetzt sind noch zahlreiche Fehler und Unzulänglichkeiten in der Datenbank, doch haben wir weder Zeit noch Geld sie abzustellen.

Die verbleibenden Fehler sollen zumindest die Arbeit der Autoren nicht weiter verzögern. Eine aktualisierte Fassung der Datenbank (Version 3.5) liegt bereits vor. Aktuelle Karten sind von Ch. Willigalla erstellt worden und stehen den Autoren zur Verfügung. Artenbezogene Auszüge der Datenbank stehen gleichfalls zur Verfügung. Z. Zt. wird die Datenbank durch K. Weddelling und M. Hachtel ausgewertet. Die Auswertungen werden in Kürze von den Autoren genutzt werden können.

Zeitplan

Die Autoren sind gehalten bis Mitte November 2004 die Manuskriptentwürfe der Art- und Naturraumkapitel vorzulegen. Vor allem der Win-



ter soll für redaktionelle Arbeiten genutzt werden. Die Drucklegung soll noch in 2005 erfolgen.

Herausgabe und Verlag

Zwei Optionen sind möglich:

1. Option: Herausgeber: M. SCHLÜPMANN

Verlag: Laurenti-Verlag, Bielefeld

2. Option: Herausgeber: LÖBF (Vorbild: Florenatlas)

Bearbeiter: M. SCHLÜPMANN

Verlag/Druck: Ausschreibung durch LÖBF

Die Projektgruppe wird sich bemühen bis November 2004 die Herausgabe- und Verlagsoptionen (LÖBF oder Laurenti-Verlag) zu klären. Eine verbindliche Zusage der LÖBF liegt uns bislang nicht vor. Es gibt im Moment nur eine unverbindliche Willenserklärung. Dagegen würde der Laurenti-Verlag die Herpetofauna in jedem Fall verlegen. Auf dem Autorentreffen in Oberhausen wurde zudem von verschiedenen Autoren der Wunsch geäußert, das Buch unabhängig von der LÖBF zu verlegen. Auch wurde mir gegenüber verschiedentlich deutliche Kritik an dem Ansinnen der LÖBF geäußert, als Herausgeber des Buches zu fungieren.

Gliederung und Bearbeiter der Herpetofauna (Stand Juni 2004)

Redaktion: M. SCHLÜPMANN, M. BUßMANN, A. GEIGER, M. HACHTEL, A. KRONSHAGE, T. MUTZ & K. WEDDELING

Statistik: K. WEDDELING & M. HACHTEL, (M. SCHLÜPMANN)

Datenbank: C. WILLIGALLA; Kartenerstellung: C. WILLIGALLA

Diagramme, Tabellengestaltung: M. SCHLÜPMANN, N.N.

Geleitwort(e) (MUNLV, LÖBF)

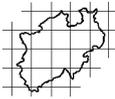
Einführung

Geschichte der Herpetologie in NRW (A. GEIGER & M. SCHLÜPMANN)

Das Projekt „Herpetofauna NRW 2000“

Werdegang, Erfahrungen, Mitarbeiter, Danksagung (M. SCHLÜPMANN)

Methoden



Felderfassung (M. SCHLÜPMANN)

Kartierung (R. FELDMANN & M. SCHLÜPMANN)

Datenerfassung (A. KRONSHAGE, C. WILLIGALLA & M. SCHLÜPMANN)

Kartenerstellung (C. WILLIGALLA)

Datenauswertung (M. HACHTEL, M. SCHLÜPMANN, K. WEDDELING & C. WILLIGALLA)

Statistik (K. WEDDELING)

Bearbeitungsstand (M. SCHLÜPMANN)

Übersicht über die Amphibien- und Reptilienarten (W. BÖHME)

Die landschaftliche Einbindung der Amphibien und Reptilien

Entwicklung des Klimas, der Landschaft und der Herpetofauna nach der Eiszeit (W. BÖHME)

Landschaftsentwicklung und Herpetofauna in historischer Zeit (R. FELDMANN & M. SCHLÜPMANN)

Das Untersuchungsgebiet und seine geographischen Grundlagen (R. FELDMANN, A. KRONSHAGE & M. SCHLÜPMANN)

Die Amphibien und Reptilien der Großlandschaften

Flachland

I Niederrheinische Bucht (L. DALBECK, M. HACHTEL & K. SIMON)

II Niederrheinisches Tiefland (W.-R. MÜLLER & B. VON BÜLOW)

III Münsterland und Norddeutsches Tiefland (A. KRONSHAGE, B. VON BÜLOW, T. MUTZ & M. SCHWARZE)

Bergland

IV Weserbergland und Hessisches Berg- und Senkenland (B. BEINLICH, H. MEINIG & M. SCHLÜPMANN)

Va Eifel und Vennvorland (J. ZEHLIUS & U. HAESE)

Vb Mittelrheingebiet (M. HACHTEL & L. DALBECK)

VI Bergisch-sauerländisches Gebirge (M. SCHLÜPMANN, R. FELDMANN & F. HERHAUS)

Ruhrgebiet (T. KORDGES & M. SCHLÜPMANN)

Vergesellschaftung – ein Überblick (K. WEDDELING & M. SCHLÜPMANN)

Artmonographien

Amphibien

Feuersalamander (B. THIESMEIER, T. MUTZ & M. SCHLÜPMANN)

Teichmolch (A. KRONSHAGE & M. SCHLÜPMANN)

Kammolch (A. KUPFER, B. VON BÜLOW & T. MUTZ)

Bergmolch (M. HACHTEL, A. KRONSHAGE & M. SCHLÜPMANN)



Fadenmolch (M. SCHLÜPMANN, R. FELDMANN, B. VON BÜLOW & T. KORDGES)
Geburtshelferkröte (R. FELDMANN, T. KORDGES, A. KRONSHAGE & J. ZEHLIUS)
Gelbbauchunke (M. SCHLÜPMANN, M. BUßMANN & M. HACHTEL)
Knoblauchkröte (C. CHMELA & A. DE SAINT-PAUL)
Erdkröte (A. GEIGER & K. WEDDELING)
Kreuzkröte (T. KORDGES & M. SCHLÜPMANN)
Wechselkröte (M. VENCES)
Laubfrosch (A. GEIGER, R. BÖTTGER, T. MUTZ & M. SCHWARTZE)
Moorfrosch (B. VON BÜLOW)
Springfrosch (M. HACHTEL)
Grasfrosch (T. KORDGES, A. KRONSHAGE & M. SCHLÜPMANN)
Wasserfrösche (P. SCHMIDT)
Kleiner Wasserfrosch (P. SCHMIDT)
Seefrosch (T. KORDGES, P. SCHMIDT)
Teichfrosch (P. SCHMIDT)

Reptilien

Blindschleiche (B. BLOSAT, M. BUßMANN & M. SCHLÜPMANN)
Zauneidechse (T. KORDGES, M. HACHTEL & M. SCHWARTZE)
Waldeidechse (M. BUßMANN & M. SCHLÜPMANN)
Mauereidechse (L. DALBECK, U. HAESE, M. KALTENPOTH & H. MEINIG)
Ringelnatter (H.-P. ECKSTEIN & B. BLOSAT)
Schlingnatter (M. BUßMANN, L. DALBECK, T. MUTZ & M. HACHTEL)
Kreuzotter (A. GEIGER, W.-R. MÜLLER, T. MUTZ & M. SCHWARTZE)

Ausgesetzte Arten

Europäische Sumpfschildkröte (T. KORDGES)
Schmuckschildkröten, übrige Schildkröten (T. KORDGES)
Ochsenfrosch (A. GEIGER & T. KORDGES)
Weitere ausgesetzte Arten und Aussetzungen (A. GEIGER & H. MEINIG)

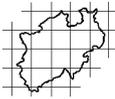
Die Krötengoldfliege in Nordrhein-Westfalen (T. KORDGES & K. WEDDELING)

Rote Liste (4. Auflage) (M. SCHLÜPMANN & A. GEIGER)

Ausblick (M. SCHLÜPMANN)

Verzeichnisse

Bibliographie (M. SCHLÜPMANN, A. KRONSHAGE & A. GEIGER)
Glossar (M. SCHLÜPMANN)
Abkürzungsverzeichnis (M. SCHLÜPMANN)
Stichwortverzeichnis (M. SCHLÜPMANN)



Bearbeiter der Herpetofauna – Stand Juni 2004

BEINLICH, Dr. Burkhard; Landschaftsstation Diemel-Weser-Egge e.V., Zur Specke 4, 34434 Borgentreich; beinlich@landschaftsstation-hoexter.com, Tel. 05643/948804, Fax 05643/94880

BLOSAT, Dr. Birgit; Schüllerstr. 9, 54584 Jünkerath; bblosat@t-online.de, Tel. 06597/901861

BÖHME, Prof. Dr. Wolfgang; Zoologisches Forschungsinstitut u. Museum Alexander Koenig; w.boehme.zfmk@uni-bonn.de; Adenauerallee 160, 53113 Bonn; Tel. 0228/9122 250, Fax 0228/216979

BÖTTGER, Rolf; Dreishofstraße 7a, 59425 Unna; Tel. 02303/22043; dienstl. rolf.boettger@stadt-unna.de

BUßMANN, Michael; Amselstr. 18, 58285 Gevelsberg; 02332/12908; dienstl.: ULB Märkischer Kreis, Lüdenscheid; MBussmann@maerkischer-kreis.de

CHMELA, Christian; Biologische Station Bonn; Auf dem Dransdorfer Berg 76, 53121 Bonn; biologischestationbonn@web.de; Tel. 0228/2495794

DALBECK, Lutz; Biologische Station im Kreis Düren; Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück; L_Dalbeck@yahoo.com

DE SAINT-PAUL, André; Travelmannstr. 19, 48153 Münster; andre@de-saint-paul.de; Tel. 0251/762238

ECKSTEIN, Hans Peter; Rudolfstr. 70, 42285 Wuppertal; HP.Eckstein@t-online.de; Tel. 0202/85415, www.ringelnatter.net

FELDMANN, Prof. Dr. Reiner; Pfarrer-Wiggen-Str. 22, 58708 Menden; Tel./Fax. 02373/61400

GEIGER, Arno; Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) NRW, Postfach 101052, 45610 Recklinghausen; Castroper Str. 30; arno.geiger@loebf.nrw.de; Tel. 02361/305-208; priv.: Andreasstr. 39, 45661 Recklinghausen; Tel. 02361/35569

HACHTEL, Monika; Sternenburgerstr. 74, 53115 Bonn; m_hachtel@yahoo.com; Tel. 0228/263235, dienstl.: Biol. Station Bonn e.V. 0228/2495-794

HAESE, Ullrich; Am Gut Bau 28, 52072 Aachen; AStettien@t-online.de

HERHAUS, Frank; Biologische Station Oberberg, Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht; BS-Oberberg@t-online.de; Tel. 02293/4543, Fax 02293/7736; <http://www.BioStationOberberg.de>

KALTENPOTH, Martin; Am Galgenberg 52 Zi. 10 / 09 / 03, 97074 Würzburg; martin.kaltenpoth@stud-mail.uni-wuerzburg.de; Tel. 0931/7052739

KORDGES, Thomas; Privat: Feldstr. 79, 45549 Essen; kordges@worldonline.de; dienstl.: Ökoplan, Savignystr. 59, 45147 Essen; thomas.kordges@oekoplan-essen.de; Tel. 0201/623037



KRONSHAGE, Dr. Andreas; Coermühle 50, 48157 Münster; kronshage@aol.com; Tel. 0251/161639; dienstl.: Biologisches Institut Metelen e. V., Samberg 65, Metelen; BIM.kronshage@t-online.de

KUPFER, Dr. Alexander; Department of Zoology, The Natural History Museum, Cromwell Road, London, SW7 5BD, UK; Tel: +44 (0)20 7942 6124, Fax +44 (0)20 7942 5054, alexm@nhm.ac.uk, alexkupfer@yahoo.de, alexkupfer@web.de

MEINIG, Holger; Haller Str. 52a, 33824 Werther/Westf.; Holger.Meinig@t-online.de; 05203/6065

MÜLLER, Wolfgang-Richard; Postfach 1313, 46452 Rees; Weseler Str. 68, 46459 Rees; acken@t-online.de; Tel. 02851/7644, Fax: 02851/7644

MUTZ, Thomas; Merschkamp 17, 48155 Münster; mutz-t@t-online.de; Tel. 0251/314161

SCHLÜPMANN, Martin; priv.: Hierseier Weg 18, 58119 Hagen; martin.schluepmann@t-online.de; Tel. 02334/45812; www.herpetofauna-nrw.de; dienstl.: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e. V., Ripshorster Str. 306, 44117 Oberhausen; martin.schluepmann@bswr.de; Tel. 0208/4686093, Fax 0208/4686099

SCHMIDT, Peter; Dorotheenstr. 161, 53119 Bonn; peter_e_schmidt@yahoo.de; Tel. 0228/2495-794

SCHÜTZ, Peter; Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) NRW, Postfach 101052, 45610 Recklinghausen; Castroper Str. 30; peterschuetz@loebf.nrw.de; Tel. 02361/305-318; Fax 02361/305-323

SCHWARZE, Michael; Oststraße 36, 48231 Warendorf; MichaSchwartz@aol.com; Tel. 02581/927338

SIMON, Klaus; Judenpfad 63a, 50996 Köln; i.k.simon@t-online.de; Tel. 02236/63320

THIESMEIER, Dr. Burkhard; Diemelweg 7, 33649 Bielefeld; thiesmeier@cityweb.de; Tel. 05241/9619303, Fax 05241/9619304; <http://www.laurenti.de>

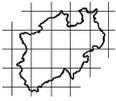
VENCES, Dr. Miguel; Assistant Professor - Curator (Vertebrates), Zoological Museum, Institut for Biodiversity and Ecosystem Dynamics, University of Amsterdam, PO Box 94766, NL-1090 GT Amsterdam, The Netherlands; vences@science.uva.nl; priv. Hardtstr. 2, 50939 Köln; m.vences@t-online.de; Tel. 0221/9417284, Fax 0221/9417285

VON BÜLOW, Dr. Bernd; Holtweg 31, 45721 Haltern-Lippramsdorf; B.MvBuelow@t-online.de; Tel. 02360/751

WEDDELING, Klaus; k.weddeling@uni-bonn.de; Buntspechtweg 19, 53119 Bonn; Tel. 0228/746127, Fax 0403603143308

WILLIGALLA, Christoph; Willigalla-Ökologische Gutachten; christoph@willigalla.de; Franz-Liszt-Str. 103, 14624 Dallgow; Tel. 03322/214731, 0172/1003380; www.willigallchristoph@willigalla.de

ZEHLIUS, Julia; BioStationEuskirchen@t-online.de; Steinfelderstr. 10, 53947 Nettersheim; Tel. 02486/95070, Fax 02486/950772



Schutz von Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte

Am Rand eines Areal: Situation und Schutzmaßnahmen für die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Nordrhein-Westfalen.

Zusammenfassung eines Vortrages von Monika Hachtel & Martin Schlüpmann auf der Tagung „Amphibien- und Reptilienschutz national – international“, die vom 11.-13.02.2004 im Biologischen Institut Metelen (BIM) stattfand.

Die Nordgrenze des Gesamtareals der Gelbbauchunke verläuft von der holländischen Provinz Limburg quer durch Nordrhein-Westfalen vom Aachener Raum über die Ville, den Siegburger Raum, das Bergische Land und das NW-Sauerland, über den Hellweg, das Nordsauerland, die Paderborner Hochfläche, das westfälische Weserbergland und schließlich weiter nach Süd-Niedersachsen. Hier am Nordrand des Weserberglandes liegen die nördlichsten europäischen Vorkommen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren in etwa 371 von 1558 Messtischblattquadranten Gelbbauchunken vorhanden. Nach 1960 waren Unken noch in 96, nach 1980 in 57 und seit 1993 nur noch in 32 Quadranten, das sind weniger als 10 % des ursprünglichen Areal, nachweisbar. Allein von 1981 bis nach 1995 sank die Anzahl der Vorkommen von 133 auf 49 – ein Verlust von über 60 %. Die Art ist auf der Paderborner Hochfläche, im nördlichen Sauerland, im Westernhellweg und den überwiegenden Teilen des Bergischen Landes bereits ausgestorben. In vielen Teilarealen, z. B. dem nördlichen Weserbergland, den Bergischen Heideterrassen und der Rureifel ist sie unmittelbar vom Aussterben bedroht.

Ehemalige oder rezente Vorkommen sind vielfach in den Börden zu finden. Die Verbreitung der Gelbbauchunke in NRW fällt im Wesentlichen mit pleistozänen Lössablagerungen und tiefgreifenden, schweren Ton- und Lehmböden zusammen. Parabraunerden und Pseudogleye begünstigen Grundwasser unabhängige Oberflächengewässer wie z. B. wassergefüllte Wagenspuren. In historischer Zeit, als Wege selten befestigt wurden, waren Pfützen und Wasserlachen allgegenwärtig. Parallel dazu und bis weit in das letzte Jahrhundert hinein konnten sich



die Unken in den unzähligen Kleinabgrabungen halten. Seit man vor mehr als 150 Jahren begann, Wege und Straßen zu befestigen und in den letzten 60 Jahren die Kleinabgrabungen aufgegeben wurden, ist es um den Kulturfolger schlecht bestellt. Der Wandel in der Abgrabungsindustrie zu einer großindustriellen Abbautechnik führte schließlich zum Verlust der allermeisten Populationen.

Nur rasche und umfangreiche Schutzmaßnahmen können die Art in Nordrhein-Westfalen vor dem Aussterben retten. Relativ einfache Maßnahmen in den Habitaten bestehender Populationen, insbesondere die Schaffung vieler besonnerter, vegetationsarmer Lachen und Wagenspuren, reichen prinzipiell aus. Erste Maßnahmen in NRW führten zu guten Erfolgen: So wurden an den wenigen größeren Vorkommen des Rheinlandes, aber auch an solchen in Westfalen durch Gewässeranlagen und Freistellungen von Gehölzen Reproduktionserfolge mit bis zu 200 Jungtieren pro Jahr beobachtet. Obwohl die Ursachen des Rückgangs hinlänglich erklärbar und Maßnahmen zur Arterhaltung bekannt und erprobt sind, fehlt es dennoch an wirkungsvollen Schutzkonzepten, die eine dauerhafte Etablierung oder Wiederausbreitung der Populationen ermöglichen. Aber auch in der Erfassung gibt es nach wie vor Defizite: Im Rheinland werden auf Privatgrundstücken, wo Besitzer gezielt Unkengewässer angelegt und die Art dadurch über lange Zeit erhalten haben, aber auch in Wasser gefüllten Rückespuren im Wald immer wieder neue Vorkommen bekannt.

Durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie hat sich auch der Stellenwert der Gelbbauchunke als Art des Anhangs II im behördlichen Naturschutz deutlich erhöht. Besonders in den letzten Jahren wurden Erfassungen, Schutzgebietsausweisungen und nicht zuletzt in mehreren Gebieten umfangreiche Optimierungsmaßnahmen durchgeführt. Größtes Problem ist neben der unmittelbaren Gefahr des Aussterbens bei einigen kleineren Vorkommen die ausgeprägte Isolation der meisten Populationen. Dem ersten Schritt – der rechtlichen Sicherstellung der Flächen, dem Erhalt und der Stärkung der Bestände – müssen daher baldmöglichst Bemühungen zur Vernetzung folgen. Im südlichen Rheinland mit den noch größten und meisten Vorkommen in NRW soll im Rahmen eines von der HIT-Umwelt- und Naturschutzstiftung geför-

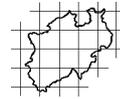
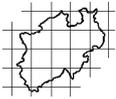


Abb. 5: Die Maßnahmen in der Grube Oberael waren ein voller Erfolg: Die Teilnehmer beobachteten zahlreiche Unken und deren Gelege auf der unteren Sohle. In der Mitte des Fotos am Ufer Herbert Brückner, links von ihm Thomas Kordges und Klaus Weddeling.



Abb. 6: Sehr erfreulich: Die obere Sohle der Grube Oberael wurde komplett abgeschoben und es wurden mehr als 200 neue Lachen und Tümpel für Unken geschaffen. Was hier aussieht wie eine Baustelle ist für die Unken ideal.

Der Bergische Naturschutzverein ist seit vergangenem Jahr Eigentümer der Grube Oberael. Immerhin 108.000 € hat der RBN für das 15 ha große Gebiet aufgebracht. Dies ermöglichte dem RBN auch weitergehende Maßnahmen durchzuführen. Über viele Jahre hatte der RBN auf vertraglicher Basis mit dem ehemaligen Eigentümer Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunken durchgeführt. Nachdem der Eigentümer verstarb, wurde dieser Vertrag von der Erbengemeinschaft gekündigt und erst die Berücksichtigung als FFH-Gebiet ermöglichte er-



neute Verhandlungen und schließlich den Kauf. Die durchgeführten Maßnahmen auf der unteren Sohle sind bereits von großem Erfolg gekrönt. Zahlreiche Unken und Gelege konnten bei der Begehung beobachtet werden. Besonders die erst im Februar durchgeführten Maßnahmen auf der oberen Sohle, die mit Planierfraße und Bagger wieder ganz in einen jungfräulichen Pionierzustand versetzt wurde, werden sich aber als voller Erfolg erweisen. Ein erstes Gelege der Unken wurde bei der Begehung bereits gefunden. Vergleichbare Maßnahmen sind auch an anderen Standorten zum Erhalt der Gelbbauchunke dringend erforderlich.



Abb. 7: Zaghafter sind die Schutzmaßnahmen der Stadt Bergisch-Gladbach in der abgesperrten Grube Weiß. Aber auch hier wurden eine Reihe von Maßnahmen im Zusammenwirken und unter Beteiligung verschiedener Interessengruppen durchgeführt.

Wesentlich zaghafter ist die Stadt Bergisch-Gladbach in der auch industriegeschichtlich wertvollen Grube „Weiß“, die nur etwa 3 km Luftlinie von Oberauel entfernt liegt, vorgegangen. Hier mussten ganz unterschiedliche private, gesellschaftliche und politische Interessen im Konsens gelöst werden. Mir erscheint es aber möglich, dass den Initiatoren in Verwaltung, Heimatgeschichte und Naturschutz die Gradwanderung gelingen wird. Informationstafeln informieren über den alten Bergbau und den Naturschutz gleichermaßen. Eine Ziegenherde hilft die Vegetation kurz zu halten. An verschiedenen Stellen wurden neue Gewässer geschaffen, allerdings sind derzeit nicht alle Neuanlagen für Unken geeignet. Aber auch in der Grube Weiß konnten die Teilnehmer



einige Unken auffinden und eine rufende Geburtshelferkröte vernehmen. In der komplett abgesperrten Grube werden auch Führungen zur Geschichte und zum Naturschutz angeboten.



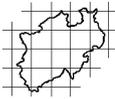
Abb. 8: Der Biologe Carsten Mai von der Stadt Bergisch-Gladbach erläutert vor Ort die Maßnahmen in der Grube Weiß.

Nachweismethoden

Einsatzmöglichkeiten künstlicher Versteckplätze bei Reptilienschutzprojekten

Zusammenfassung eines Vortrages von THOMAS MUTZ & DIETER GLANDT auf der Tagung „Amphibien- und Reptilienschutz national – international“ die vom 11.-13.02.2004 im Biologischen Institut Metelen (BIM) stattfand.

In ausgewählten Naturschutzgebieten des Münsterlandes und des Tecklenburger Landes (Nordrhein-Westfalen) sowie einem Moorgebiet des angrenzenden südwestlichen Niedersachsens wurde die Eignung künstlicher Verstecke für den Nachweis und die Kontrolle von Reptilienpopulationen getestet. Dabei wurden zur Hälfte Schalbretter verwendet, die auf der Oberseite dunkelgrau sind und an der Unterseite eine schmale Leiste haben, die für einen sehr geringen Abstand zum Boden sorgt. Die andere Hälfte der künstlichen Verstecke sind Profilbleche, deren Oberseite ebenfalls dunkelgrau gefärbt ist. Alle Objekte sind 0,5 m breit und 1 m lang. Auf der Oberseite befinden sich bei allen

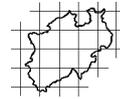


Brettern und Blechen ein Griff zum Anheben und eine kleine Tafel, die den Verwendungszweck erklärt.

In den Untersuchungsgebieten kommen insgesamt vier Reptilienarten vor: Waldeidechse, Blindschleiche, Schlingnatter und Kreuzotter. Alle Arten konnten auch unter den künstlichen Verstecken nachgewiesen werden. Insgesamt sind in fünf Untersuchungsjahren 459 Reptilien nachweise mit den Brettern und Blechen erzielt worden. Neben 63 Waldeidechsen- und 62 Blindschleichenfunden sind die hohen Fundraten von 70 Kreuzotter- und 264 Schlingnatternachweisen hervorzuheben. Pro 100 Einzelkontrollen von künstlichen Verstecken wurden im Durchschnitt 4,7 Reptilienfunde getätigt.

Die Temperaturmessungen in den Verstecken lassen den Schluss zu, dass die Bretter und Bleche vor allem wegen ihres günstigen Mikroklimas und nicht nur wegen ihrer Versteckfunktion von den Tieren aufgesucht werden. Die Temperaturen lagen unter den Objekten im Mittel um 4,3°C höher als die „Außentemperatur“. Geringe Unterschiede bei den bevorzugten Temperaturen konnten bei den vier Reptilienarten nachgewiesen werden. Bei zunehmender Erfahrung mit dieser Methode wurden die Kontrollen nur noch an Tagen mit eher kühlem Wetter und bedecktem Himmel durchgeführt, weil dann aufgrund des günstigen Mikroklimas verstärkt Tiere in den Verstecken zu finden waren. Mit einer längeren Liegezeit der künstlichen Verstecke stiegen die Fundzahlen besonders bei den beiden Schlangenarten deutlich. So wurden die höchsten Nachweiszahlen in allen Gebieten im zweiten oder sogar erst im dritten Jahr der Untersuchung erreicht. Wie neuere Untersuchungen an Schlingnattern zeigen, die mit Hilfe von Fotos individuell wiedererkannt werden, kann die Ortstreue der Tiere recht hoch sein, so dass sie mehrfach und über einen längeren Zeitraum unter den Verstecken angetroffen wurden. Es ließen sich bislang Tiere maximal fünfmal über einen Zeitraum von einem Jahr und sechs Wochen finden. Mehrfach konnten sogar Geburten von Schlingnattern unter den Brettern und Blechen nachgewiesen werden.

Nach fünf Untersuchungsjahren lässt sich feststellen, dass auf Dauer die Bleche höhere Fundergebnisse bringen, da die Bretter nach eini-



gen Jahren verwittern und vor allem zunehmend für Ameisen attraktiv werden, wodurch sie dann als Liegeplätze für Reptilien weniger geeignet sind. So verschob sich das Verhältnis der Funde von Brettern zu Blechen von ungefähr 5 : 6 im ersten Untersuchungsjahr 1999 auf 5 : 23 im letzten Jahr der Untersuchung.

Insgesamt ist diese Methode zum Nachweis und zur Untersuchung ökologischer Fragestellungen wie Phänologie, Populationsgrößenberechnung etc. an Reptilien im Rahmen von Schutzprojekten gut geeignet. Besonders in flächigen unübersichtlichen Gebieten ohne lineare Strukturen sind die Bretter und Bleche eine große Hilfe beim Auffinden von Reptilien. In Gebieten mit einem hohen Besucherverkehr können die künstlichen Verstecke allerdings nicht oder nur eingeschränkt eingesetzt werden, da sie an solchen Stellen zu oft angehoben und zur Seite gerückt werden.

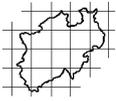
Thomas Mutz & Dieter Glandt

Beobachtungen und Funde

Durch die Beschränkung auf die Internetveröffentlichung besteht die Möglichkeit in den Rundbriefen Kurzmitteilungen interessanter Beobachtungen und Funde aus NRW zu veröffentlichen.

Späte Laichzeit der Erdkröte

Am 11.05.2004 habe ich in der Ruhraue in Schwerte-Westhofen an der Kreisgrenze zur Stadt Hagen im Naturschutzgebiet „Alter Ruhrgraben (UN)“ einen Tümpel im Grünland kontrolliert. Das stark verlandete Gewässer war aufgrund der Grundwassergewinnung und der damit verbundenen Absenkung bzw. Regulierung des Grundwassers durch die Wasserwerke in diesem Frühjahr bisher praktisch komplett ausgetrocknet und frei von Amphibienvorkommen. In einem benachbarten neu angelegten Laichgewässer (ca. 50 m entfernt) fanden sich Anfang April Laichschnüre bzw. -ballen von Erdkröte und Grasfrosch. Durch die Niederschläge Anfang Mai hatte der trockengefallene Tümpel wieder einen Wasserstand von ca. 20 bis 30 cm. Am 11.05.2004 waren dort nachts schätzungsweise über 100 Erdkröten (ganz überwiegend



Männchen), rufende Männchen, mindestens zwei „Doppeldecker“ und zwei ganz frisch abgelaichte Schnüre der Erdkröte zu finden. Bemerkenswerterweise waren an diesem Abend (und am Vorabend) auch an anderen Stellen in der Ruhr- und der Lippeaue im Kreis Unna wieder wandernde (offenbar keine Rückwanderung) und im Gewässer „wartende“ Erdkröten zu sehen. Das späte Ablaichen lag also sicherlich nicht nur an dem Austrocknungszustand der Gewässer. Falko Prünfte

Größtes Grasfroschvorkommen des Ruhrgebietes

In Oberhausen wurde im Sterkrader Wald das wohl größte Vorkommen des Grasfrosches im Ruhrgebiet entdeckt. Umgeben von Autobahnen, Straßen und Wohnsiedlungen konnte die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet in alten Mergelkuhlen inmitten des Waldes im März ca. 2.500 Laichballen zählen. Die Grasfrösche leben hier zusammen mit Feuersalamandern, die ebenfalls in sehr großer Zahl nachweisbar sind, vielen Bergmolchen und wenigen Teichmolchen. Das Vorkommen ist von hervorragender überregionaler Bedeutung.

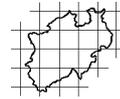
Martin Schlüpmann

Fadenmolch-Vorkommen im Hiesfelder Wald

Bereits MÜLLER (1976) weist auf ein Vorkommen des Fadenmolches im Hiesfelder Wald im Norden der Stadt Oberhausen hin. Einzelne Vorkommen aus neuerer Zeit sind in unserer Datenbank von HEINZ-HERMANN VERHOLTE gemeldet. Die Untersuchungen der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet zeigen, dass die Art hier offensichtlich keine Seltenheit ist und offenbar in vielen Bombentrüchern, alten wassergefüllten Flagstellungen und Bachmäandern vorkommt. Zusammen mit den Vorkommen in der angrenzenden Kirchhellener Heide ergibt sich somit ein bemerkenswertes Areal, das deutlich von der geschlossenen Verbreitung im Bergland isoliert ist. Martin Schlüpmann

Wasserfrosch in Kopula mit Erdkröte

Im Juni 2003 wurde in einem oligotrophen Gewässer am Rande eines Baggersees in Duisburg ein Wasserfrosch verpaart mit einer Erdkröte



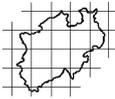
beobachtet. Abgesehen von der ungewöhnlichen Kopulation ist auch der überaus späte Termin für ein offensichtlich laichbereites Erdkröten-Weibchen bemerkenswert. Martin Schlüpmann



Abb. 8: Ungewöhnliche Paarung: Ein Teichfrosch klammert ein Erdkröten-Weibchen.

Fund eines Springfrosches bei Dormagen

Am 17.03.2004 fanden MICHAEL STEVENS (Biologische Station im Kreis Neuss e. V., Dormagen) und THOMAS BRAUN bei Kloster Knechtsteden, Schwarzer Garten (4906/2 Pulheim RW 25.52573 / HW 56.60639) das Männchen eines Braunfrosches (Länge: 5,36 cm, Gewicht: 17,9 g, FHL: 0,30 mm, ZL: 0,74 mm, Quotient: 2,46), den sie nicht sicher einzuordnen wussten, von denen sie mir aber sehr gute Fotos zuschicken konnten. Das Tier war anhand der Fotos zweifelsfrei als Springfrosch zu identifizieren. Wenige Tage später auf dem Treffen der Libellenkundler von NRW in Kloster Knechtsteden hatte ich sogar noch die Gelegenheit, das Tier selber in Augenschein zu nehmen. Sollten sich in der Folge weitere Funde und vielleicht auch ein Laichgewässer auffinden lassen, so wäre hier das das nördlichste Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Es lohnt sich demnach, die Augen auch nördlich der Messtischblattreihe 50 aufzuhalten und dem Arbeitskreis entsprechende Funde mitzuteilen. Bei den vorzulegenden Belegfotos sollten unbedingt auch Aufnahmen von der Kopfseite beigelegt werden. Martin Schlüpmann



Naturschutznachrichten

Kleingewässer zukünftig EU-weit förderfähig

nach einer DVL-Pressemitteilung vom 01.04.2004

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)

<http://www.lpv.de/pressemit.htm>

Am 31.03 hat die EU-Kommission über eine Durchführungsbestimmung¹ den Beschluss gefällt: Landschaftselemente wie Hecken, Feldgehölze, Kleingewässer, Steinriegel oder Gräben müssen zukünftig nicht mehr von den Landwirten aus der prämierten Fläche herausgerechnet werden. Im Zuge der Umsetzung der sogenannten Entkopplung können ab 2005 damit endlich diese für die Kulturlandschaft prägenden Charaktermerkmale in den Genuss der EU-Fördermittel der sogenannten 1. Säule kommen. Nach alter Rechtslage war nur bei Agrarumweltmaßnahmen und der Ausgleichszulage eine Integration der Landschaftselemente in die prämierte Fläche möglich. Doch auch dies hatten in Deutschland bisher nicht alle Bundesländer umgesetzt. Landwirte, die ihre Kulturpflanzenprämien beantragen wollten, mussten die am Rand gelegene Hecke oder ihre im Acker gelegenen Kleingewässer jeweils aus der Antragsfläche abziehen.

Amphibiengefährdung durch Elektrozäune

E-Mail Amphibien- und Reptilienschutz aktuell 19/04 vom 10.05.2004

Im Zusammenhang mit Felderhebungen im Waldviertel (NW Niederösterreich) wurden an Elektrozäunen an Fischteichen zahlreiche tote Erdkröten gefunden. Bei dem Zaun handelte es sich um einen sogenannten „Elektrischen Fischotterzaun“. Diese elektrischen Barrieren sollen den Fischotter (*Lutra lutra*) von den Fischteichen fernhalten. Un-

¹ Verordnung der Kommission mit Durchführungsbestimmungen zur Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, zur Modulation und zum Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem nach der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe



zählige anwandernde Erdkröten (*Bufo bufo*) erlitten beim Kontakt mit diesem, für Amphibien praktisch unpassierbaren Zaun, den Stromtod. Im Gewässer selber konnte hingegen kein einziges Individuum beobachtet werden. Die Funktionsweise dieser Zäune entspricht den in der Rinder- und Pferdehaltung üblichen Elektrozäunen. Während bei diesen Zäunen aufgrund der hochgelegenen Leitungsführung keine Gefährdungen für Amphibien auftreten, werden in der Schafhaltung auch stromführende Gewebenetze eingesetzt. Diese Form der Amphibiengefährdung ist bislang weitgehend unbekannt. Es sollen deshalb gezielte Beobachtungen/Kontrollen an solchen Zäunen angeregt werden. Um die Mitteilung von Beobachtungen und Erfahrungen mit den Auswirkungen der beschriebenen Elektrozäune, die möglicherweise auch zur Abwehr anderer Tiere eingesetzt werden, ~~Wird dringend gebitten~~

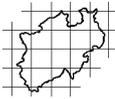
amphibienschutz.de/e-zaunopfer.htm

Meldungen bitte an: Hans Teufl, E-Mail: hans.teufl@herpetofauna.at

Wenn so etwas auch in NRW beobachtet wird, bitte parallel auch eine Meldung an den Arbeitskreis senden: martin.schluempmann@t-online.de

Literaturdatenbank auf amphibienschutz.de

Als neues Angebot ist jetzt eine Literaturdatenbank auf amphibienschutz.de nutzbar. Die Literaturdatenbank ist die Internet-Umsetzung der „Schriftenschau für den Feldherpetologen“ des Museums für Naturkunde Erfurt. Die Schriftenschau wurde bislang nur in gedruckter Form publiziert und ist eine Bibliographie zur Biologie, Ökologie und Faunistik der in den deutschsprachigen Ländern freilebenden Amphibien und Reptilien. Die Datenbank umfasst insgesamt 3.500 Literaturstellen, die Online abgefragt werden können. Für mehr als 1.100 Literaturstellen sind Referate vorhanden, die den Inhalt der Literaturstellen zusammenfassen. Eine Suchmaske ermöglicht eine komfortable Recherche in der Datenbank. Neueingänge in die Datenbank können auf einer eigenen Seite abgefragt werden. Die Schriftenschau soll zukünftig in Form eines Forums weitergeführt werden, d. h. über ein Formular kann Jeder neue Literaturstellen eingeben und/oder Referate hinzufügen. Die Eingaben werden im Naturkundemuseum Erfurt geprüft und in die Datenbank übernommen. Die Aktualisierung der Online-Datenbank



erfolgt vierteljährlich. In gedruckter Form werden die Neueingänge der Datenbank regelmäßig in der „Zeitschrift für Feldherpetologie“ publiziert. Zur Literaturdatenbank: www.amphibienschutz.de/literatur/index.html

Tagung zum internationalen Amphibien- und Reptilienschutz

Eine beachtliche Tagung zum internationalen Amphibien- und Reptilienschutz fand Ende Februar in Metelen statt. Zwei Zusammenfassungen der Vorträge von Mitarbeitern des Arbeitskreises sind auch in diesem Rundbrief wiedergegeben (Gelbbauchunke, Nachweismethoden). Alle Zusammenfassungen der Tagung können auf der Amphibienschutzseite des NABU eingesehen werden:

http://www.amphibienschutz.de/tagungen/metelen_04.htm

Dass ausgerechnet der Bestand des Biologischen Institutes Metelen und der neu gegründeten bundesweiten Artenschutzschule derzeit gefährdet sind, muss als überaus bedauerlich angesehen werden. Hoffen wir auch für die Mitarbeiter, dass sich das Blatt noch wendet.

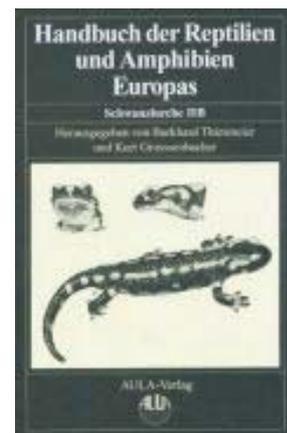
Besprechungen

Schwanzlurch-Bände des Handbuches abgeschlossen

THIESMEIER, BURKHARD & KURT GROSSENBACHER, Hrsg. (2004): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 4/IIB: Schwanzlurche (Urodela) IIB, Aula-Verlag, Wiebelsheim: S. 759-1149, Preis: 108,00 €, ISBN 3-89104-674-X,

Aus dem Inhalt: Als weiterer Teil des vielbändigen, von WOLFGANG BÖHME begründeten Werkes „Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas“ ist im Januar 2004 der zweite Band über Schwanz-

lurche (Urodela) erschienen. Für den „einheimischen“ Herpetologen besonders erfreulich ist, dass mit Faden- und Teichmolch *Triturus helveticus* und *T. vulgaris* sowie Alpen- und Feuersalamander *Salamandra atra* und *S. salamandra* jetzt alle heimischen Schwanzlurchar-





ten abgehandelt sind. Darüber hinaus werden – in etwas kürzerer Form – Korsischer Salamander *Salamandra corsica* und Lanzas Salamander *Salamandra lanzai* vorgestellt. Abgerundet wird dieser Band durch einen Bestimmungsschlüssel für die Larven der europäischen Schwanzlurche.

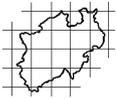
Für jede Art wird in gewohnter Weise ein Rundumschlag geboten, der von Morphologie, Biometrie und Systematik über Häufigkeit, Verbreitung, Ökologie, Vergesellschaftung, Populationsgrößen und -dynamik, Entwicklungs- und Ausbreitungsgeschichte bis hin zu Verhalten, Gefährdung und Schutz reicht. Detailliert dargestellt wird insbesondere die europäische Verbreitung mit besonderer Behandlung der Arealränder und expliziter Nennung wichtiger Fundpunkte. Damit kann man zu allen Themenbereichen rund um eine Spezies umfangreiche und in die Tiefe gehende Informationen finden. Besonders wertvoll sind in diesem Zusammenhang auch die ausführlichen Literaturverzeichnisse zu jeder Art. Trotz der gehobenen Preisklasse lohnt sich daher eine Anschaffung, da dieser Band mit Sicherheit für viele Jahre ein Standardwerk über die heimischen Molche und Salamander darstellen wird.

Monika Hachtel

Amphibienatlas Sachsen

ULRICH ZÖPHEL & ROLF STEFFENS: Atlas der Amphibien Sachsens. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2002. Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. – Dresden (Sächsische Druck- und Verlagshaus AG) Oktober 2002; Preis: 15 €, ISBN 3-00-009504-3

Der Atlas der Amphibien Sachsens ist erschienen. Für alle Feldherpetologen, vor allem wenn sie noch an einer eigenen Landesherpetofauna arbeiten, ist dieses Werk sicherlich von hohem Interesse. Nach den üblichen Kapiteln Vorwort, Einleitung und Mitarbeiterverzeichnis werden ausführlich die Datenaufbereitung und -auswertung besprochen. In einer Ergebnisübersicht wird auf die Vorkommensdichte, den Gesamtbestand, einen allgemeinen Trend der Sächsischen Amphibienfauna im Vergleich mit der Kartierung von SCHIEMENZ & GÜNTHER aus dem Jahr 1994 sowie den regionalen Erfassungsgrad



Jahr 1994 sowie den regionalen Erfassungsgrad und die regionale Differenzierung der Sächsischen Amphibienfauna eingegangen. Die Kartierungsergebnisse mit immerhin 23669 Vorkommen von 17 Arten wurden in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum von 1990 bis 2001 zusammen getragen. Mehr als 60 % der Daten stammen aus den Jahren 1994 bis 1997, so dass der Atlas die Situation der Sächsischen Amphibien aus der Mitte der 1990er Jahre recht exakt widerspiegelt und das gesamte Projekt in einer insgesamt beneidenswert kurzen Zeitspanne realisiert werden konnte.

Der anschließende spezielle Teil des Atlas enthält die Artkapitel, die sicherlich für die meisten Leser am interessantesten sind. Wenn man den Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*) als eine eigenständige Art wertet, kommen in Sachsen 17 autochthone Amphibienarten vor. Ein eigenes Kapitel ist der Gelbbauchunke gewidmet, die im Südwesten Sachsen bis gegen Ende der 1950er Jahre vorkam. Inzwischen ist sie ausgestorben und es existieren lediglich noch einige allochthone Populationen. Besonders interessant aus der Sicht eines Westdeutschen Feldherpetologen sind die in den entsprechenden Naturräumen noch relativ großen Bestände von Rotbauchunke, Knoblauchkröte, Wechselkröte, Laubfrosch und Moorfrosch. Eine derartig flächige Verbreitung kennt man von diesen Arten, sofern sie überhaupt vorkommen, aus Nordrhein-Westfalen nicht. Aber auch die inselartigen Vorkommen des Feuersalamanders an seiner nordöstlichen Arealgrenze und des in Deutschland nur sporadisch verbreiteten Springfrosches verdienen eine besondere Beachtung. Das Kernstück eines jeden Artkapitels bildet eine punktscharfe Übersichtskarte, in der die einzelnen Populationen sogar (mutig) in Größenklassen dargestellt werden und die Bindung einzelner Arten an bestimmte Naturräume und Regionen sehr gut erkennbar wird. Über die ohnehin schon sehr detaillierte Karte können noch drei Folien gelegt werden, mit denen die Naturräume Sachsens, die administrative Gliederung und die Landnutzung zusätzlich dargestellt werden können. In weiteren Abbildungen werden in jedem Artkapitel die Rasterpräsenz in Sachsen und den angrenzenden Gebieten, die Verbreitung in den Höhenstufen, eine Rasterkarte auf Messtisch-



blattquadrantenbasis, sowie die Fremd- und Eigensynthopie der jeweiligen Art gezeigt.

An die Artkapitel schließen sich ein ausführliches Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis an. Ein Anhang mit durchweg recht guten Fotos von allen Sächsischen Amphibienarten und einigen ausgewählten Lebensräumen rundet den 135 Seiten starken Atlas ab. Insgesamt kann die Anschaffung dieses sehr informativen Werkes allen an der Feldherpetologie Interessierten nur empfohlen werden, zumal der Preis mit 15,- € für das qualitativ sehr hochwertige Werk ausgesprochen günstig ist.

Thomas Mutz

Bezugsadresse: Sächsische Druck- und Verlagshaus AG, Tharandter Str. 23-27, D-01159 Dresden; Fax: 0351/4203186 (Versand), E-Mail: versand@sdv.de

Tagungsband zum Technischen Amphibienschutz

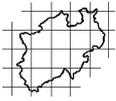
DIETER GLANDT, NORBERT SCHNEEWEIß, ARNO GEIGER & ANDREAS KRONSHAGE (Hrsg.): Beiträge zum Technischen Amphibienschutz. – Bielefeld (Laurenti-Verlag) November 2003, 214 S., mit zahlr. Tab. und Abb.; Abo-Preis: 22,50 € inkl. Versandkosten (Einzelpreis: 26,- € inkl. Versandkosten), Br, 17 x 24 cm, ISBN 3-933066-16-6



Dieser zweite Band der Supplement-Reihe zur Zeitschrift für Feldherpetologie enthält ausschließlich Beiträge, die sich mit dem Schutz von wandernden Amphibien an Straßen und den dazu errichteten Bauwerken wie Straßendurchlässen, Leiteinrichtungen usw. beschäftigen.

Neben den schriftlichen Ausarbeitungen von Referaten, die auf zwei Tagungen zu dieser Thematik im Jahr 2001 im Biologischen Institut Metelen (Nordrhein-Westfalen) und in der Naturschutzstation Rhinluch (Linum/Brandenburg) gehalten wurden, enthält der insgesamt 214 Seiten starke Band noch weitere bisher nicht vorgestellte Beiträge.

Von den insgesamt 14 Beiträgen befassen sich 6 mit der Effizienz und Akzeptanz von neu an Straßen errichteten Schutzanlagen durch wan-



dernde Amphibien. Dabei sind so unterschiedliche Standorte wie ein kilometerlanger Straßenabschnitt am Ufer des Vierwaldstättersees, der von einer großen Erdkrötenpopulation überwunden werden muss, eine Schutzanlage im Landkreis Göttingen mit einem eher „westlichen“ Artenspektrum (Erdkröte, Grasfrosch, Teichmolch, Bergmolch, Geburtshelferkröte und vereinzelt Kreuzkröte) ebenso wie einige Schutzanlagen in Sachsen und Brandenburg mit einem insgesamt deutlich „östlichen“ Artenspektrum (Rotbauchunke, Knoblauchkröte, Erdkröte, Wechselkröte, Moorfrosch, Kammolch als Hauptarten) in dieser Studie vertreten. Es ist erfreulich, dass in 5 der 6 Studien eine positive Bilanz zur Funktionsfähigkeit der Bauwerke gezogen wird, wenngleich bei einer Anlage die Akzeptanz durch die wandernden Knoblauchkröten erst durch das Einbringen von Bodensubstrat in die Durchlässe auf einen akzeptablen Wert erhöht werden konnte. Bei der Untersuchung einer Anlage traten aber auch ganz entscheidende Mängel auf, die dazu führten, dass mehr Amphibien in die Schächte des Entwässerungssystems der Anlage fielen als die Tunnel durchquerten. Diese Todesfälle entstanden, weil bei der Bauausführung die strikt geforderte Trennung von Entwässerungs- und Leitsystem nicht eingehalten wurde.

In drei weiteren Beiträgen werden verschiedene Einzelelemente von Amphibienschutzanlagen wie Bordsteinabsenkungen, Schutzgitter für Gullys, Gitterroste für Stopprinnen, mobile Fangzäune und Leitelemente aus unterschiedlichen Materialien und von unterschiedlichen Herstellern teilweise vergleichend auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft. Bei den meisten der zurzeit zum Amphibienschutz an Straßen verwendeten Elemente konnte eine insgesamt gute Funktionsfähigkeit festgestellt werden. Ergänzt wird ein Beitrag noch durch eine Auflistung der häufigsten Mängel, die den Autoren bei der Überprüfung von mehr als 200 Anlagen im Verlauf etlicher Jahre aufgefallen sind.

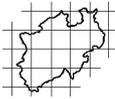
Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Ausbaus einer kommunalen Straße innerhalb des Biosphärenreservates „Schorfheide-Chorin“. Durch intensive Untersuchungen des Verkehrsaufkommens und der über die Straße wandernden Amphibien konnte eine erhebliche Gefährdung der vorhandenen Populationen, insbesondere des Laubfrosches, nachgewiesen werden. Verschiedene



Maßnahmen zum Schutz der wandernden Tiere wie der Bau einer stationären Schutzanlage und zeitweilige Sperrungen der betroffenen Straßenabschnitte wurden vorgeschlagen, konnten aber nur zum Teil umgesetzt werden.

Zwei Artikel beschäftigen sich mit dem Verhalten von wandernden Amphibien. Bei Beobachtungen von Tunneldurchquerungen juveniler Amphibien in Nordost-Brandenburg konnte ein deutlicher artspezifischer Barriereeffekt festgestellt werden, der auf klimatisch ungünstige Bedingungen durch Zugluft und Trockenheit in den langen Tunneln zurück geführt wird. Daher werden insbesondere bei breiten Trassen neben den eigentlichen Schutzanlagen weitere Maßnahmen wie Verbesserungen an Laichgewässern und Landhabitaten zur Stabilisierung der Amphibienpopulationen empfohlen. Der zweite Artikel beschäftigt sich mit Versuchen zum Überwinden verschiedener Leitelemente durch den Laubfrosch. Dies ist besonders interessant, da der gut kletternde Laubfrosch bislang als nicht durch Amphibienschutzanlagen erfassbar und lenkbar galt. Bei den Versuchen konnte immerhin für 2 der 8 untersuchten Leitelemente eine deutliche Barrierewirkung festgestellt werden. Diese Elemente konnten im Versuch von keinem der 50 eingesetzten Laubfrösche überwunden werden, so dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auch eine deutliche Leitwirkung an Schutzanlagen entwickeln können.

Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der sehr problematischen Situation des nachträglichen Einbaus von Amphibienschutzanlagen an schon länger bestehenden Straßen. Meist ist ein solcher Einbau aufgrund von ungünstigen Grundwassersituationen oder komplizierten Eigentumsverhältnissen nicht oder nur eingeschränkt möglich. Dadurch stehen häufig die Forderungen nach einer MamS-gerechten Schutzanlage einer konkreten Realisierung von stationären Anlagen im Wege, die an vielen Stellen dringend notwendig sind, wie zahlreiche oft über Jahre mit großem Einsatz ehrenamtlicher Naturschützer betriebene mobile Schutzzäune zeigen. Daher wird vom Autor eine breit angelegte Diskussion über alternative Schutzstrategien und flexible Lösungsmöglichkeiten angeregt, unter anderem auch um überzogenen Erwartungen von Behörden oder Umweltschützern entgegen zu treten.



Eine sehr ausführliche und sorgfältig erstellte Bibliografie zum Technischen Amphibienschutz rundet den Band ab. Die Bibliografie enthält 644 Literaturzitate die neben Arbeiten zum Amphibienschutz an Straßen auch Beiträge zum Einfluss von Bahnlinien auf wandernde Amphibien, Anlagen von Ersatzlaichgewässern, Tod von Amphibien in Gullys, Verdriftung über Entwässerungssysteme, Grünbrücken oder den Einfluss verschiedener Mähetechniken auf Amphibienpopulationen umfasst.

Insgesamt stellt der vorliegende Band eine sehr interessante Sammlung verschiedener aktueller Aspekte des Technischen Amphibienschutzes dar, der jedem Interessierten nur unbedingt empfohlen werden kann. Für alle, die sich intensiver und konkret - ob als engagierte Naturschützer oder beruflich - mit dem Schutz von wandernden Amphibien an Straßen befassen, ist dieser Band ein unbedingtes Muss, allein schon wegen der umfangreichen und wohl nahezu vollständigen Bibliografie zu dieser Thematik. Das Werk kostet 26,00 € (Abopreis 22,50 €) inklusive Versand.

Thomas Mutz

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Herausgeber
2. MARGIT ACKERMANN: Funktionskontrolle einer ACO-Amphibienschutzanlage
3. BRIGITTE BENDER: Bordsteinabsenkungen und Schutzgitter unter Gullydeckeln als Maßnahmen für den Amphibienschutz
4. BRIGITTE BENDER: Gitterroste bieten Sicherheit für wandernde Amphibien
5. KATHRIN BAUMANN, HARTMUT TIEDT & HELGE WOLF: Effizienz von Dauerleiteinrichtungen und Amphibiendurchlässen für adulte Frosch- und Schwanzlurche an der Landesstraße 561 bei Hann. Münden (Landkreis Göttingen)
6. ERNST FREY & JOHANNES NIEDERSTRASSER: Amphibienschutzanlagen an Straßen - Ergebnisse einer Vergleichsstudie und Erfahrungsberichte
7. MICHAEL GÖTTSCHE, MATTHIAS GÖTTSCHE & HINRICH MATTHES: Auswirkungen eines Straßenausbaus am Parsteiner See (Brandenburg) auf die Amphibienfauna
8. IRIS JOHN: Die Akzeptanz einer Amphibienschutzanlage am Knappensee/Oberlausitz durch Erdkröte (*Bufo bufo*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)
9. THOMAS KORDGES: Amphibien-Schutzmaßnahmen an bestehenden Straßen - Anspruch und Wirklichkeit
10. SUSANNE LEBER: In 9 Jahren vom mobilen Amphibienschutzzaun zur stationären Schutzanlage - Eine Fallstudie aus der Spreewaldniederung



11. NORBERT SCHNEEWEISS, MANFRED WOLF & GERHARD ALSCHER: Untersuchungen zum Verhalten juveniler Amphibien an der stationären Schutzanlage einer Bundesstraße
12. ROLF SCHNEIDER, MANFRED WOLF, NORBERT SCHNEEWEISS & GERHARD ALSCHER: Zur Effizienz einer Stelztunnelanlage in der Uckermark
13. BEAT VON WYL & ADRIAN BORGULA: Amphibienschutz an der Rigi-Südlehne (Zentralschweiz)
14. HEIKE ZBIERSKI & NORBERT SCHNEEWEISS: Der Barriereeffekt verschiedener Leiteinrichtungen für den Laubfrosch (*Hyla arborea*)
15. ARNO GEIGER & ANDREAS KRONSHAGE: Bibliografie zum Technischen Amphibienschutz an Straßen, Bahndämmen, Kläranlagen und weiteren technischen Bauwerken

Bezugsadresse: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, D-33649 Bielefeld; Tel.: 05241/9619303, Fax: 05241/9619304; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

Neuerscheinungen

INA BLANKE: Die Zauneidechse - zwischen Licht und Schatten. – Bielefeld (Laurenti-Verlag) Mai 2004, 160 S., mit 61 Abb., 14 Tab. und 8 Farbtafeln. Abo-Preis: 17,50 € inkl. Versandkosten (Einzelpreis: 20,- Euro inkl. Versandkosten), Br, 15 x 21 cm, ISBN 3-933066-19-0

Bezugsadresse: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, D-33649 Bielefeld; Tel.: 05241/9619303, Fax: 05241/9619304; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet: www.laurenti.de

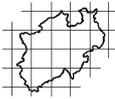


FRANK MEYER, JÜRGEN BUSCHENDORF, UWE ZUPPKE, FRED BRAUMANN, MARTIN SCHÄDLER UND WOLF-RÜDIGER GROSSE (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts – Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz – Bielefeld (Laurenti-Verlag) Januar 2004, 240 S., mit zahlr. Tab. und Abb. sowie 8 Farbtafeln; Abo-Preis: 26,50 € inkl. Versandkosten (Einzelpreis: 30,- € inkl. Versandkosten), Br, 17 x 24 cm, ISBN 3-933066-17-4



Inhaltsverzeichnis

- 1 Einführung
- 1.1 Geschichte der herpetologischen Erforschung Sachsen-Anhalts
- 1.2 Projekt „Herpetofauna Sachsen-Anhalt“ - Datengrundlagen, Methoden und Bearbeitungsstand



- 1.3 Verzeichnis der Mitarbeiter - Danksagung
- 2 Naturräumliche Gliederung Sachsen-Anhalts
- 3 Ergebnisse
 - 3.1 Gesamtartenspektrum in der Übersicht
 - 3.2 Spezieller Teil - Einzelbeschreibung der Arten
- 4 Gefährdung und Schutz
 - 4.1 Rote Liste der gefährdeten Lurche und Kriechtiere
 - 4.2 Amphibien- und Reptilienschutz
 - 4.2.1 Gesetzliche und administrative Schutzmaßnahmen
 - 4.2.2 Praktische Schutzmaßnahmen
 - 4.2.3 Schutz der Amphibienfauna im besiedelten Bereich
 - 4.3 Weiterer Forschungsbedarf - Ausblick
- 5 Literatur

Bezugsadresse: Laurenti Verlag, Diemelweg 7, D-33649 Bielefeld; Tel.:
05241/9619303, Fax: 05241/9619304; E-Mail: verlag@laurenti.de, Internet:
www.laurenti.de

Impressum

Rundbriefe zur Herpetofauna von NRW Nr. 25 - Juni 2004

Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – eine Projektgruppe der Akademie für ökologische Landesforschung e. V.

Herausgeber, Redaktion und Layout: Martin Schlüpmann, Hierseier Weg 18, 58119 Hagen; E-Mail: martin.schluempmann@t-online.de

Texte: Monika Hachtel, Thomas Mutz, Falko Prünke, Martin Schlüpmann, www.amphibienschutz.de; Korrekturlesung: Thomas Mutz

Diagramme und Tabellen: Martin Schlüpmann

Fotos: Martin Schlüpmann; Kartenerstellung: Ch. Willigalla

Titelbild: Gelbbauchunke aus einem Vorkommen im Siegerland, 2003.

Internet: <http://www.herpetofauna-nrw.de>

Die Rundbriefe sind bei der Deutschen Bibliothek (Deutsche Bücherei Leipzig) als Netzpublikation gemeldet und deponiert: <http://www.ddb.de>